



Quartal 1/2011
Zwischenbericht

Gruppe Deutsche Börse: Wichtige Kennzahlen

		Quartal zum	
		31. März 2011	31. März 2010
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung			
Umsatzerlöse	Mio. €	558,6	519,2
Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft	Mio. €	16,1	11,0
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	316,3	245,6
Konzern-Periodenüberschuss	Mio. €	212,8	156,9
Konzern-Kapitalflussrechnung			
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	68,3	300,7
Konzernbilanz (zum 31. März)			
Eigenkapital	Mio. €	3.594,0	3.567,8
Bilanzsumme	Mio. €	172.048,1	162.319,0
Kennzahlen des Geschäfts			
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	€	1,14	0,84
Kennzahlen der Märkte			
Xetra			
Zahl der Transaktionen	Mio.	59,5	43,8
Handelsvolumen (Einfachzählung)	Mrd. €	361,3	299,1
Präsenzhandel			
Handelsvolumen (Einfachzählung) ¹⁾	Mrd. €	17,4	16,4
Eurex			
Zahl der gehandelten Kontrakte	Mio.	687,4	652,0
Clearstream			
Wert der verwahrten Wertpapiere (Periodendurchschnitt)	international	Mrd. €	5.949
	Inland	Mrd. €	5.384
Zahl der Transaktionen	international	Mio.	10,4
	Inland	Mio.	23,7
Globale Wertpapierfinanzierung (ausstehendes Volumen im Periodendurchschnitt)	Mrd. €	543,0	490,8
Deutsche Börse Aktienkurs			
Eröffnungskurs ²⁾	€	51,80	58,00
Höchster Kurs ³⁾	€	62,48	58,93
Niedrigster Kurs ³⁾	€	50,58	45,45
Schlusskurs (am 31. März)	€	53,55	54,88

1) Ohne Zertifikate und Optionsscheine

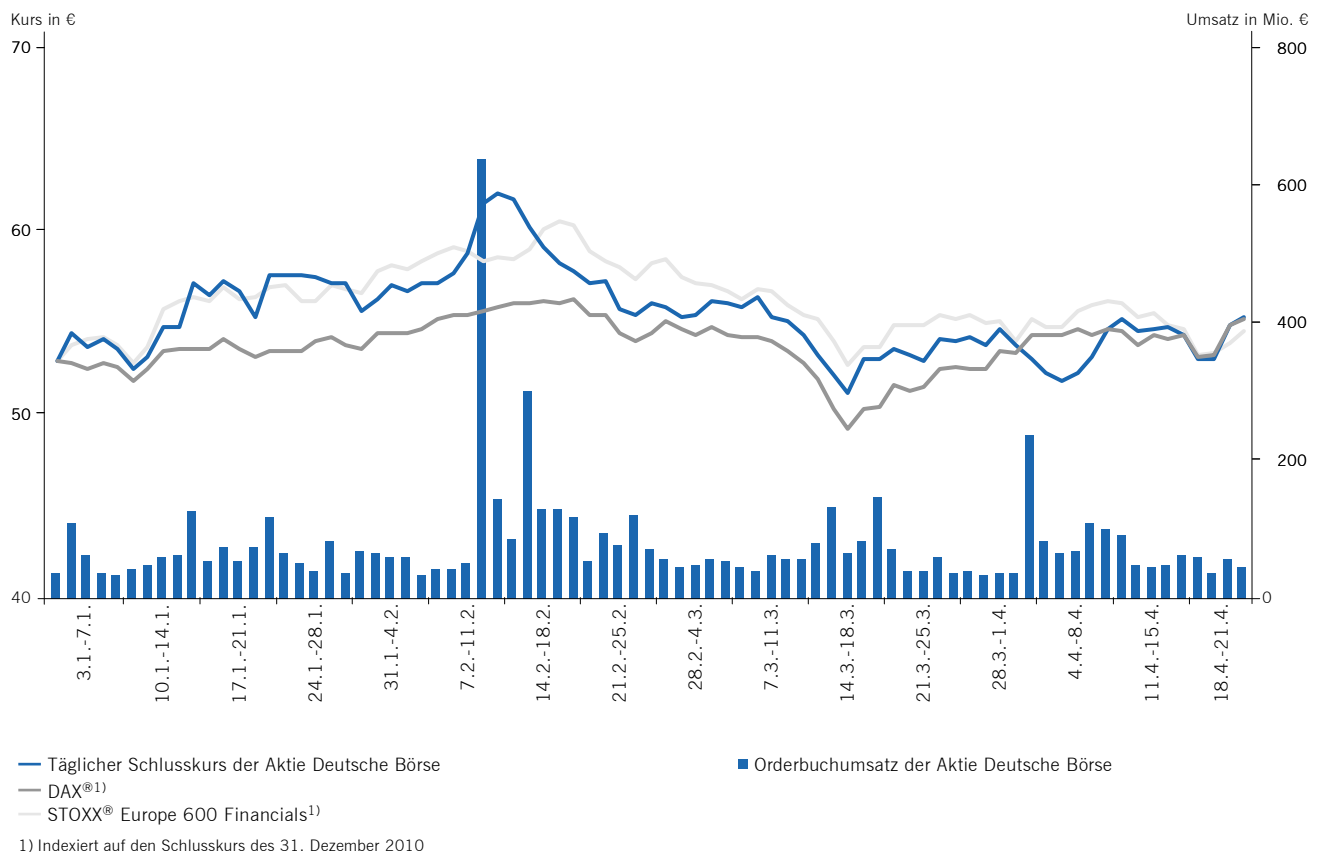
2) Schlusskurs des Vorhandelstages

3) Intraday-Kurs

Deutsche Börse erzielt bestes Quartalsergebnis seit 2008

- Die Umsatzerlöse lagen mit 558,6 Mio. € um 8 Prozent über dem Vorjahresquartal (Q1/2010: 519,2 Mio. €).
- Die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft stiegen deutlich um 46 Prozent auf 16,1 Mio. € (Q1/2010: 11,0 Mio. €).
- Die operativen Kosten beliefen sich auf 214,6 Mio. € und waren damit um 12 Prozent geringer als im Vorjahresquartal (Q1/2010: 244,8 Mio. €).
- Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg um 29 Prozent auf 316,3 Mio. € (Q1/2010: 245,6 Mio. €).
- Das unverwässerte Ergebnis je Aktie betrug 1,14€ bei durchschnittlich 186,0 Mio. Aktien und lag damit um 36 Prozent über der Vorjahresperiode (Q1/2010: 0,84€ bei 185,9 Mio. Aktien).
- Die Verbesserung der operativen Effizienz wird schneller umgesetzt als ursprünglich geplant: Die ab 2013 geplanten jährlichen Einsparungen in Höhe von rund 150 Mio. € werden bereits ab 2012 erreicht. Und für 2011 rechnet die Deutsche Börse statt der avisierten Kostensenkung von 85 Mio. € bereits mit Einsparungen von 115 Mio. €.
- Die operativen Kosten für 2011 werden mit 890 Mio. € rund 4 Prozent unter den ursprünglich angestrebten 925 Mio. € liegen.
- Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag im ersten Quartal 2011 bei 68,3 Mio. € (Q1/2010: 300,7 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer ergebnisneutralen Ertragsteuerzahlung aus bereits gebildeten Rückstellungen. Ferner hatte sich die im vierten Quartal 2009 beendete Haftpflichtversicherung für Vermögensschäden positiv auf den Cashflow im ersten Quartal 2010 ausgewirkt.
- Der Hauptversammlung am 12. Mai 2011 wird eine Dividende auf Vorjahresniveau von 2,10€ je Aktie vorgeschlagen.

Die Aktie der Deutsche Börse AG seit Beginn des ersten Quartals 2011



Konzern-Zwischenlagebericht

Beabsichtigter Zusammenschluss Deutsche Börse AG und NYSE Euronext

Deutsche Börse AG und NYSE Euronext haben am 15. Februar 2011 nach Zustimmung ihrer jeweiligen Aufsichtsgremien bekannt gegeben, dass sie eine Vereinbarung über einen Unternehmenszusammenschluss unterzeichnet haben. Durch diesen Zusammenschluss wird die weltweit führende Börsenorganisation entstehen.

Am 1. April haben NASDAQ OMX und IntercontinentalExchange ihre Absicht erklärt, ein unaufgefordertes Angebot für alle ausgegebenen Aktien der NYSE Euronext in Höhe von 42,50 US\$ in bar und in Aktien pro Anteil abgeben zu wollen. Die Deutsche Börse AG wurde von der NYSE Euronext unterrichtet, dass der Board of Directors der NYSE Euronext beschlossen hat, den unaufgeforderten Vorschlag von NASDAQ OMX und IntercontinentalExchange zurückzuweisen. Am 19. April haben NASDAQ OMX und IntercontinentalExchange dem Board of Directors der NYSE Euronext den Entwurf eines Vertrags übersandt, der den Vorschlag von NASDAQ OMX und IntercontinentalExchange detailliert. Am 21. April hat der Board of Directors der NYSE Euronext sein Bekenntnis zur Vereinbarung über einen Unternehmenszusammenschluss mit der Deutsche Börse AG nochmals bestätigt und das Angebot von NASDAQ OMX erneut zurückgewiesen.

Die Deutsche Börse ist der Auffassung, dass der vereinbarte Zusammenschluss von NYSE Euronext und Deutsche Börse, zwei der stärksten Börsenorganisationen der Branche, erheblichen Wert für die Aktionäre beider Organisationen schaffen wird. Das mit dem Zusammenschluss freigesetzte Wertschaffungspotenzial beruht auf signifikanten Wachstumschancen in unterschiedlichen Anlageklassen und Regionen, identifizierten Kostensynergien, die auf gemeinsamen Schätzungen basieren, und sehr attraktiven Ausschüttungen an die Aktionäre des vereinten Unternehmens dank einer hohen Cashflow-Generierung und einer starken Bilanz.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Die der Geschäftsaktivität der Deutsche Börse zugrunde liegenden Treiber haben sich im ersten Quartal 2011 grundsätzlich positiv entwickelt. Hinzu kam eine höhere Volatilität der Märkte im Zusammenhang mit der Naturkatastrophe in Japan und den politischen Unruhen in Nordafrika und dem Nahen Osten, die Handelsteilnehmer dazu veranlasste, ihre Portfolios kurzfristig umzuschichten und sich so gegen Risiken abzusichern. Als Konsequenz daraus stiegen die Umsatzerlöse in den Handelssegmenten Xetra und Eurex im ersten Quartal 2011. Auch in den anderen Segmenten entwickelte sich das Geschäft positiv. Das Segment Clearstream setzte mit seinen dem Handel nachgelagerten Dienstleistungen den stetigen Wachstumskurs des Vorjahres fort, und auch das Segment Market Data & Analytics konnte im Geschäft mit Marktdaten und Informationen den Absatz seiner Datenprodukte weiter steigern. Insgesamt erhöhte die Gruppe Deutsche Börse die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahresquartal um 8 Prozent auf 558,6 Mio. € (Q1/2010: 519,2 Mio. €). Die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft, die im Segment Clearstream erzielt werden, erholten sich deutlich um 46 Prozent auf 16,1 Mio. € (Q1/2010: 11,0 Mio. €). Zwar waren die Zinsen im ersten Quartal 2011 weiterhin niedrig, doch lagen die Kundenbareinlagen auf einem deutlich höheren Niveau als in der Vorjahresperiode.

Die Gesamtkosten lagen im ersten Quartal 2011 bei 271,3 Mio. € und damit um 9 Prozent unter der Vorjahresperiode (Q1/2010: 298,8 Mio. €). Dabei stiegen die volumenabhängigen Kosten leicht auf 56,7 Mio. € (Q1/2010: 54,0 Mio. €); die operativen Kosten sanken dagegen um 12 Prozent auf 214,6 Mio. € (Q1/2010: 244,8 Mio. €). Wesentlich für den Rückgang der von der Gruppe beeinflussbaren operativen Kosten waren drei Faktoren, die sich auch in den Kosten der einzelnen Berichtsegmente widerspiegeln:

- Die 2010 gestarteten Effizienzmaßnahmen führten schneller zum Erfolg als ursprünglich geplant und wirkten sich entsprechend positiv auf Personal- und Sachkosten im ersten Quartal 2011 aus.

- Planmäßige Abschreibungen reduzierten sich gegenüber der Vorjahresperiode teilweise aufgrund von Wertminderungen auf immaterielle Vermögensgegenstände im Jahr 2010.
- Sondereffekte reduzierten sich im ersten Quartal 2011 auf 13,6 Mio. € (Q1/2010: 27,8 Mio. €). Sie setzen sich zusammen aus Kosten für Effizienzprogramme in Höhe von 3,4 Mio. € (Q1/2010: 27,8 Mio. €) und Aufwendungen für den beabsichtigten Zusammenschluss mit der NYSE Euronext in Höhe von 10,2 Mio. € (Q1/2010: null).

Das Beteiligungsergebnis lag mit 4,6 Mio. € deutlich über dem Vorjahr (1,7 Mio. €). Es wird im Wesentlichen durch die Scoach Holding S.A., die Direct Edge Holdings, LLC und die European Energy Exchange AG (EEX) erzielt.

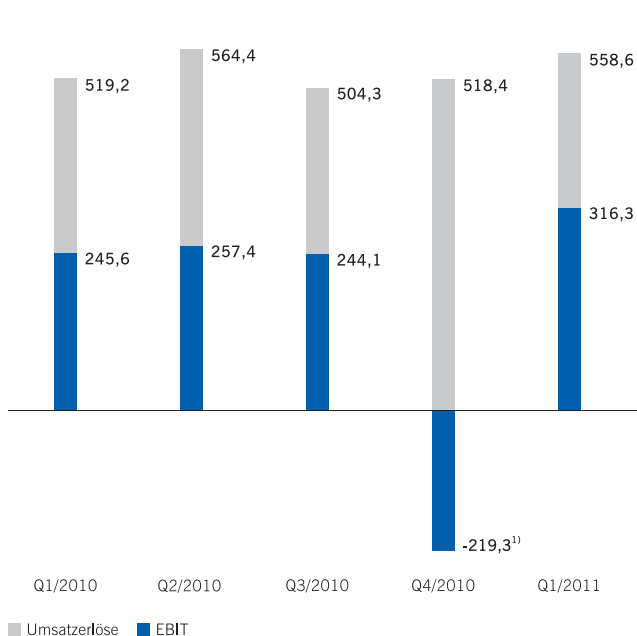
Infolge der höheren Umsatzerlöse verbunden mit niedrigeren Kosten erhöhte sich das EBIT signifikant um 29 Prozent auf 316,3 Mio. € (Q1/2010: 245,6 Mio. €).

Das Finanzergebnis der Gruppe belief sich im ersten Quartal 2011 auf –19,8 Mio. € (Q1/2010: –22,9 Mio. €) und reflektiert insbesondere den Zinsaufwand aus der Finanzierung des Erwerbs der International Securities Exchange (ISE).

Die effektive Gruppensteuerquote ist im ersten Quartal 2011 infolge des abgeschlossenen Umzugs der Konzernzentrale nach Eschborn erneut gesunken und lag nun bei 26,0 Prozent (Q1/2010: 27,0 Prozent).

Umsatzerlöse und EBIT nach Quartalen

in Mio. €



1) Unter Berücksichtigung des ISE-Wertminderungsaufwands

Der Konzern-Periodenüberschuss für das erste Quartal 2011 betrug 212,8 Mio. € (Q1/2010: 156,9 Mio. €), ein Anstieg um 36 Prozent. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie stieg im ersten Quartal 2011 auf Basis des gewichteten Durchschnitts von 186,0 Mio. ausstehenden Aktien auf 1,14 € (Q1/2010: 0,84 € bei 185,9 Mio. ausstehenden Aktien).

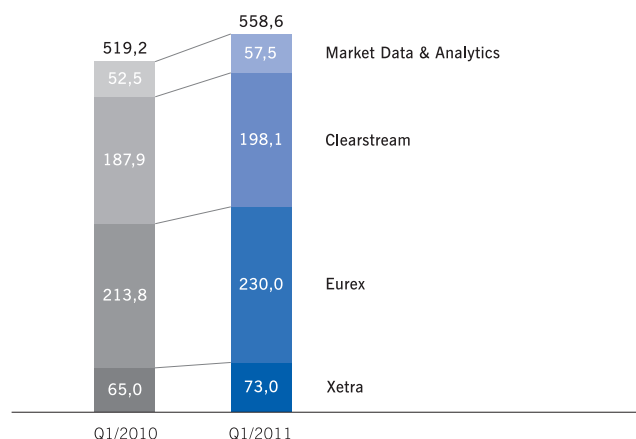
Programm zur Steigerung der operativen Effizienz

Um sich frühzeitig auf den strukturellen Wandel an den Finanzmärkten wie auch auf veränderte Kundenanforderungen einzustellen und vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfelds hatte der Vorstand der Deutsche Börse AG im ersten Quartal 2010 Maßnahmen verabschiedet, um operative Prozesse und Kostenstrukturen zu optimieren. Die Deutsche Börse hatte hierzu beschlossen, operative Funktionen innerhalb der Gruppenstandorte neu zu verteilen, die IT-Infrastruktur weiter zu harmonisieren, ihre Führungsstruktur zu verschlanken und den Fokus noch intensiver auf ihre Kernaktivitäten zu richten.

In der Gruppe Deutsche Börse wird durch dieses Programm die Kosteneffizienz erheblich verbessert. Da die laufenden Effizienzmaßnahmen schneller umgesetzt werden können als geplant, werden die jährlichen Einsparungen von rund 150 Mio. € – ursprünglich avisiert für das Jahr 2013 – bereits ab 2012 erreicht. Für 2011 rechnet die Gruppe Deutsche Börse statt der anfangs geplanten Kostenoptimierung von 85 Mio. € jetzt mit einem Einsparvolumen von rund 115 Mio. €.

Zusammensetzung der Umsatzerlöse nach Segmenten

in Mio. €



Aufgrund der hohen Kostendisziplin im ersten Quartal 2011 und der beschleunigten Umsetzung der Effizienzmaßnahmen reduziert die Deutsche Börse ihre Prognose für die operativen Kosten im Jahr 2011 um rund 35 Mio. € auf 890 Mio. €, vor den beschriebenen Kosten für Effizienzprogramme und Kosten für den beabsichtigten Zusammenschluss mit NYSE Euronext.

Segment Xetra

- Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 12 Prozent auf 73,0 Mio. € (Q1/2010: 65,0 Mio. €).
- Das EBIT nahm um 47 Prozent auf 38,4 Mio. € zu (Q1/2010: 26,2 Mio. €).

Die Handelsaktivitäten stiegen im Januar und Februar deutlich. Im März erreichten sie an einigen Tagen sogar neue Höchststände, da die Marktteilnehmer angesichts des starken Anstiegs der Volatilität ihre Portfolios in einem sicheren und transparenten Markt umstrukturierten. Entsprechend stiegen die Handelsvolumina institutioneller und privater Investoren auf Xetra® und im Präsenzhandel im Vergleich zur Vorjahresperiode. Im elektronischen Xetra-Handel ging die Zahl der Transaktionen im ersten Quartal 2011 um 36 Prozent auf 59,5 Mio. nach oben (Q1/2010: 43,8 Mio.). Das Handelsvolumen erhöhte sich im ersten Quartal ebenfalls zweistellig um 21 Prozent auf 361,3 Mrd. € (Q1/2010: 299,1 Mrd. €). Der durchschnittliche Wert einer Transaktion auf Xetra nahm dagegen leicht ab und lag im ersten Quartal bei 12,1 T € (Q1/2010: 13,7 T €).

Kennzahlen des Segments Xetra

Handelsvolumen (Orderbuchumsatz in Einfachzählung)	Q1/2011 Mrd. €	Q1/2010 Mrd. €	Veränderung %
Xetra®	361,3	299,1	21
Präsenzhandel ¹⁾	17,4	16,4	6
Tradegate	8,1	3,7	119
Handelsabschlüsse	Mio.	Mio.	%
Xetra	59,5	43,8	36

1) Ohne Zertifikate und Optionsscheine

Neben den institutionellen Investoren, die vorrangig auf Xetra aktiv sind, handelten auch die Privatanleger wieder mehr als im Vorjahresquartal. Im Präsenzhandel an der Börse Frankfurt wuchs das Handelsvolumen im ersten Quartal 2011 um 6 Prozent auf 17,4 Mrd. € (Q1/2010: 16,4 Mrd. €). Noch deutlicher stieg das Handelsvolumen an der Berliner Privatanlegerbörse Tradegate Exchange, an

deren Trägergesellschaft die Deutsche Börse seit Anfang Januar 2010 eine Mehrheitsbeteiligung hält. Im ersten Quartal 2011 erzielte Tradegate Exchange ein Handelsvolumen von 8,1 Mrd. €. Das entspricht einem Plus von 119 Prozent und ist vor allem auf Erfolge in der Anbindung neuer Intermediäre für Privatanleger zurückzuführen. Die nach Orderbuchumsatz führende deutsche Plattform für Privatanleger ist aber weiterhin das Parkett der Börse Frankfurt mit seinem Präsenzhandel, der auch nach seiner Überführung auf Xetra erhalten bleibt (s.u.). Die Deutsche Börse strebt auf Basis ihres internationalen Distributionsnetzwerks ein weiteres Wachstum ihres Kassamarktgeschäfts im europäischen Ausland an, indem sie um weitere Teilnehmer wirbt und sie über das bestehende Leitungsnetzwerk anbindet.

Das EBIT stieg infolge höherer Umsatzerlöse und der auch auf Segmentebene geringeren Kosten deutlich um 47 Prozent auf 38,4 Mio. € (Q1/2010: 26,2 Mio. €).

Vor mehr als zehn Jahren startete die Deutsche Börse den Handel von börsengehandelten Indexfonds (Exchange Traded Funds, ETFs) auf Xetra in einem eigenen Segment (XTF®). ETFs kombinieren die Flexibilität einer Einzelaktie mit der Risikosteuerung eines Fonds. Sie bilden ganze Märkte oder Sektoren in einem Produkt ab, werden genauso liquide und effizient wie Aktien über die Börse gehandelt und sind ohne Ausgabeaufschläge zu niedrigen Transaktionskosten zu erwerben. Seit ihrem Start in Europa wachsen Zahl und verwaltetes Vermögen der ETFs kontinuierlich. Zum 31. März 2011 waren an der Deutschen Börse 788 ETFs gelistet (Q1/2010: 617 ETFs), die Zahl der Emittenten stieg Ende März 2011 auf 19 (Q1/2010: 14), und das von ihnen über ETFs verwaltete Vermögen belief sich auf 168,8 Mrd. € (Q1/2010: 134,4 Mrd. €). Das XTF-Segment der Deutschen Börse steigerte seinen Handelsumsatz im ersten Quartal 2011 um 23 Prozent auf 46,3 Mrd. € (Q1/2010: 37,7 Mrd. €). Die am meisten gehandelten ETFs basieren auf den europäischen Aktienindizes von STOXX® und auf dem deutschen Bluechip-Index DAX®. Ihre Liquidität ist teilweise höher als die der DAX-Werte.

Außer für ETFs betreibt die Deutsche Börse ein Segment für Exchange Traded Commodities (ETCs). Das erfolgreichste Produkt bei den ETCs ist Xetra-Gold®, eine Inhaberschuldverschreibung, die von der Deutsche Börse Commodities GmbH emittiert wird und physisch besichert ist. Zum 31. März verwahrte die Gruppe Deutsche Börse 49,7 Tonnen Gold (Q1/2010: 40,4 Tonnen) – das entspricht bei einem Goldpreis von 32,55 € pro Gramm (Schlusskurs vom 31. März 2011) einem Wert von rund 1,6 Mrd. € (Q1/2010: 1,1 Mrd. €).

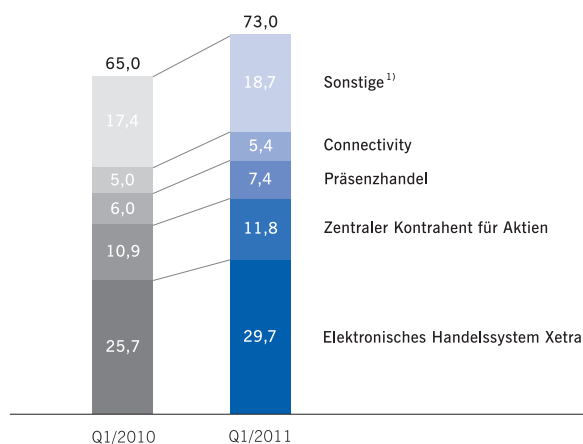
Im Listinggeschäft verzeichnete die Deutsche Börse im Berichtszeitraum 72 Erstnotizen, davon zwei im Prime Standard, eine im General Standard und zwei im Entry Standard. Über 80 Prozent davon waren ausländische Listings. Dies zeigt, dass mehr und mehr internationale Emittenten die Deutsche Börse als Listingplattform nutzen. Im Januar nahm Oasmia Pharmaceuticals als erstes schwedisches Unternehmen im regulierten Markt die Notierung im General Standard auf. Des Weiteren wurde mit der britischen Williams Grand Prix Holding das erste Formel-1-Team im Entry Standard börsennotiert. Das Gesamtemissionsvolumen lag im ersten Quartal bei über 270 Mio. €.

Die Gruppe Deutsche Börse entwickelt ihre Handelstechnologie kontinuierlich weiter. Ab Frühjahr 2011 erhalten die Kunden von Xetra und Eurex in London einen neuen ultraschnellen Zugang. Er ermöglicht eine Verbindung mit einer Geschwindigkeit von weniger als 4,5 Millisekunden zwischen London und Frankfurt.

Der Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse hat zudem eine Ausweitung der Handelszeiten beim Spezialisten-Modell im Rahmen des Xetra-Handels auf 8 bis 20 Uhr voraussichtlich ab 1. Juni beschlossen. Das Spezialisten-Modell auf Xetra wird am 23. Mai den skontroführer-basierten Handel auf dem Parkett ersetzen. Damit einher geht eine strukturelle Umstellung des Preismodells: Die Spezialisten werden direkt von der Börse eine Vergütung für die Bereitstellung von Liquidität erhalten, die die bisherige Courtage ersetzt. Diese Umstellung führt zu einer Erhöhung der volumenabhängigen Kosten um rund 15 Mio. € 2011. Gleichzeitig werden die Umsatzerlöse im Segment Xetra um ungefähr den gleichen Betrag steigen.

Umsatzerlöse im Segment Xetra

in Mio. €



1) Inkl. Listing- und Kooperationslöse und der dem Segment zugewiesenen IT-Umsatzerlöse

Segment Eurex

- Eurex verzeichnete mit 230,0 Mio. € bei den Umsatzerlösen einen Zuwachs um 8 Prozent (Q1/2010: 213,8 Mio. €).
- Das EBIT stieg um 18 Prozent auf 139,7 Mio. € (Q1/2010: 118,8 Mio. €).

Im ersten Quartal 2011 erzielte das Segment Eurex mit den europäischen Produkten ein im Vergleich zum Vorjahresquartal höheres Kontraktvolumen. Die Handelsvolumina bei den europäischen Futures und Optionen übertrafen mit insgesamt 489,8 Mio. Kontrakten das Niveau des Vorjahres um 8 Prozent (Q1/2010: 452,8 Mio.). Die Handelsvolumina an der International Securities Exchange (ISE) lagen mit 197,6 Mio. Kontrakten leicht unter dem Vorjahresquartal (Q1/2010: 199,2 Mio.). Insgesamt wurden an den Terminmärkten der Gruppe Deutsche Börse 687,4 Mio. Kontrakte gehandelt, 5 Prozent mehr als im Vorjahresquartal (Q1/2010: 652,0 Mio.).

Umsatzstärkste Produktgruppe waren die europäischen Indexderivate. Der spürbare Anstieg der Eurex-Transaktionen beruht unter anderem auf der verstärkten Nutzung von börsengehandelten und zentral verrechneten Derivaten im aktuellen Marktumfeld, das im ersten Quartal durch eine erhöhte Volatilität gekennzeichnet war. Sie verbuchten einen Zuwachs um 7 Prozent auf 214,8 Mio. Kontrakte (Q1/2010: 200,0 Mio.). Umsatzstärkstes Produkt in diesem Segment waren die Derivate auf den EURO STOXX 50® mit 174,4 Mio. gehandelten Kontrakten (Q1/2010: 159,4 Mio.).

Die Produktgruppe der europäischen Aktienderivate erzielte mit 107,4 Mio. Kontrakten ein im Vergleich zum ersten Quartal 2010 stabiles Ergebnis (Q1/2010: 105,9 Mio.). Der Handel mit Futures auf einzelne Aktien (Single-Stock Futures) stieg um 15 Prozent auf 22,9 Mio. Kontrakte (Q1/2010: 20,0 Mio.), der Handel mit Aktienoptionen war rückläufig auf 84,5 Mio. Kontrakte (Q1/2010: 85,8 Mio.).

Unter den neu eingeführten Anlageklassen setzen die Dividendenderivate ihr Wachstum fort: 1,5 Mio. gehandelte Kontrakte im ersten Quartal 2011 bedeuten ein Plus gegenüber dem Vorjahresquartal um 25 Prozent (Q1/2010: 1,2 Mio.). Die Umsatzerlöse mit Dividendenkontrakten werden teils bei den Index- und teils bei den Aktienderivaten ausgewiesen.

Die europäischen Zinsderivate legten aufgrund von veränderten Erwartungen der Handelsteilnehmer hinsichtlich Inflation und Zinsniveau um 14 Prozent auf 165,6 Mio.

Kontrakte zu (Q1/2010: 145,6 Mio.). Insbesondere Derivate auf zweijährige Zinssätze, z. B. Euro-Schatz-Futures und -Optionen, profitierten von einer höheren Volatilität im Handel mit festverzinslichen Produkten.

An der ISE ist das Handelsvolumen in US-Optionen im Wettbewerb mit zahlreichen anderen Handelsplattformen gegenüber dem Vorjahresquartal leicht gesunken. Die Kontraktzahlen beliefen sich im ersten Quartal 2011 auf 197,6 Mio. Kontrakte (Q1/2010: 199,2 Mio.). Trotz des leichten Rückgangs der Handelsvolumina sind die Umsatzerlöse in US-Optionen im ersten Quartal 2011 gestiegen. Zurückzuführen ist diese Zunahme hauptsächlich auf die Einführung eines neuen Preismodells und dessen so genannte Maker-Taker-Komponente, die Zahlungen für Liquiditätsspenden vorsieht. Diese Zahlungen werden nicht mit den Umsatzerlösen saldiert, sondern getrennt als volumenabhängige Kosten ausgewiesen. Insgesamt sind die Auswirkungen aus höheren Umsatzerlösen und höheren Kosten ergebnisneutral. Positiv auf die Handelsumsätze an der ISE könnte sich mittelfristig auswirken, dass die ISE am 24. Februar 2011 die Zulassung für so genannte „Crossing Orders“ institutioneller Investoren von der US-Börsenaufsicht SEC (Securities and Exchange Commission) erhalten hat. Diese Ordertypen hatte ISE in der zweiten Jahreshälfte 2009 auf Weisung der SEC einstellen müssen. ISE wird nun verstärkt Anstrengungen unternehmen, das zwischenzeitlich zu Börsen mit Parketthandel abgewanderte Crossing-Geschäft zurückzugewinnen.

Neben dem Derivatehandel betreibt Eurex mit Eurex Clearing Europas führendes Clearinghaus. Eurex Clearing hat im ersten Quartal 2011 neue Initiativen bekanntgegeben, die auf das Risikomanagement und die Sicherheit von OTC-Derivaten abzielen. Zum einen wird Eurex Clearing für seine börslichen und OTC-Märkte eine neue Client Asset Protection-Lösung einführen. Diese wird einen vollumfänglichen Schutz für im Clearinghaus hinterlegte Vermögenswerte von Kunden bieten und die sofortige Übertragbarkeit von Positionen und Vermögenswerten im Falle des Ausfalls eines Clearing-Teilnehmers ermöglichen. Zum anderen wird Eurex Clearing eine neue Risikomanagement-Methode einführen, die sich – entgegen der derzeit gängigen Praxis vieler CCPs – nicht auf die einzelnen Instrumente konzentriert, sondern das Portfolio eines Teilnehmers bewertet. Durch diese neue portfoliobasierte Risikosteuerung wird ein so genanntes Cross-Margining zwischen den börsennotierten Eurex-Derivaten und den OTC-Zinsswaps und -Aktienderivaten ermöglicht (mit Ausnahme von CDSs), wodurch die von Buy- und Sell-Side-Teilnehmern hinterlegten Sicherheiten und Marginzahlungen wesentlich effizienter nutzbar sein werden.

Unter anderem auf Basis dieser Initiativen bereitet Eurex Clearing die Erweiterung des „Eurex OTC Clear“-Angebots um außerbörslich gehandelte Zins- und Aktienderivate vor und antizipiert damit bevorstehende regulatorische Reformen, die ein zentrales Clearing standardisierter OTC-Derivate in den USA bereits durch den Dodd-Frank Act vorschreiben und in analoger Form voraussichtlich auch in Europa im Laufe des Jahres Gesetz werden. Bereits heute umfasst das Eurex OTC Clear-Angebot außerbörslich gehandelte Futures und Optionen auf Aktien und Zinsprodukte, deren Kontraktspezifikationen mit Eurex-Kontrakten vergleichbar sind, sowie Eurex Credit Clear, einen zentralen Kontrahenten für außerbörslich gehandelte Credit Default Swaps (CDS).

Kontraktvolumina im Terminmarkt

	Q1/2011 Mio. Kontrakte	Q1/2010 Mio. Kontrakte	Veränderung %
Europäische Aktienindexderivate ¹⁾	216,0	201,0	7
Europäische Aktienderivate ¹⁾	107,7	106,1	2
Europäische Zinsderivate	165,6	145,6	14
Summe europäische Derivate (Eurex)²⁾	489,8	452,8	8
US-Optionen (ISE)	197,6	199,2	-1
Summe Eurex und ISE	687,4	652,0	5

- 1) Die Dividendenderivate wurden den Aktienindex- und den Aktienderivaten zugeordnet.
2) Die Gesamtsumme weicht von der Summe der Einzelwerte ab, da diese weitere gehandelte Derivate wie ETF-, Volatilitäts-, Agrar-, Edelmetall- und Emissionsderivate enthält.

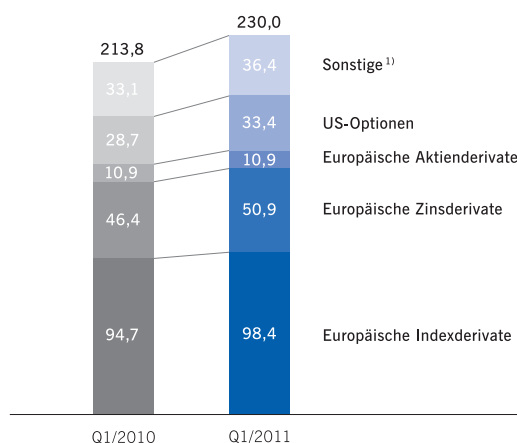
Gemeinsam mit führenden Banken betreibt Eurex die Handelsplattform Eurex Bonds[®] für den Interbankenhandel von europäischen Staatsanleihen und Treasury Bills (Schatzanweisungen), Basisinstrumenten aus Staatsanleihen und Futures, besicherten Schuldverschreibungen und Agencies sowie Länderanleihen. Bei Eurex Bonds stieg der Umsatz im ersten Quartal 2011 auf 32,8 Mrd. € in Einfachzählung (Q1/2010: 29,6 Mrd. €). Diese positive Entwicklung ist sowohl auf insgesamt gestiegene Emissionsvolumina als auch auf den erhöhten Bedarf an Investitionen in Emissionen mit hochwertigen Ratings zurückzuführen.

Die Eurex Repo-Märkte konnten ihr Geschäftsvolumen weiter ausbauen – und zwar im Euro-Markt ebenso wie im CHF-Markt und im GC Pooling[®]-Markt. Das durchschnittlich ausstehende Volumen auf allen Repo-Märkten stieg im ersten Quartal 2011 um 38 Prozent auf den neuen Rekordwert von 260,8 Mrd. € (Q1/2010: 188,5 Mrd. €, jeweils Einfachzählung). Dabei wuchs der CHF-

Markt um 58 Prozent und der Euro-Markt um 21 Prozent. Ebenso nachhaltig erfolgreich entwickelte sich der besicherte Geldmarkt GC Pooling, den Eurex Repo gemeinsam mit Eurex Clearing und Clearstream betreibt und der sich für die Marktteilnehmer als zuverlässiger Liquiditätspool erwiesen hat. Die durchschnittlich ausstehenden Volumina beliefen sich im ersten Quartal auf 93,4 Mrd. € und waren damit um 17 Prozent höher als im Vorjahresquartal (Q1/2010: 79,7 Mrd. €, jeweils Einfachzählung). GC Pooling ermöglicht einen bilanzschonenden und anonymen Geldmarkthandel, bei dem so genannte standardisierte Collateral Baskets (eine Gruppe von Wertpapieren mit ähnlichen Qualitätsmerkmalen, wie der Emittentenbonität) gehandelt und über einen zentralen Kontrahenten (Eurex Clearing) verrechnet werden.

Umsatzerlöse im Segment Eurex

in Mio. €



1) Inklusive der dem Segment zugewiesenen IT-Umsatzerlöse

Die überproportionale Steigerung des EBIT um 18 Prozent auf 139,7 Mio. € ist auf gesunkene operative Kosten bei gleichzeitigen Umsatzzuwächsen zurückzuführen (Q1/2010: 118,8 Mio. €).

Mit dem Ausbau ihrer bestehenden Beteiligung an der European Energy Exchange AG zu einer Mehrheit von 56 Prozent der Anteile verstärkt Eurex ihr Engagement im Handel und Clearing von Energie und Emissionsrechten. Eurex kooperiert mit der EEX bereits seit Dezember 2007. Durch die Mehrheitsbeteiligung kann Eurex diese strategische Zusammenarbeit effektiver gestalten, insbesondere mit dem Ziel einer stärkeren Internationalisierung der Energiebörse.

Eurex baut ihr weltweites Distributionsnetzwerk weiter aus, um auch 2011 neue Teilnehmer zu gewinnen. Das Augenmerk bei diesem Ausbau gilt vor allem dem asia-

tisch-pazifischen Raum, wo das Eurex-Geschäft stetig an Bedeutung zunimmt. Zudem setzt Eurex auch 2011 das „Trader Development Program“ fort. Mit dem Programm werden Händler, die bislang nicht an den Eurex-Märkten aktiv waren, durch ein umfangreiches Schulungsangebot und durch reduzierte Handels- und Clearinggebühren unterstützt. Die Initiative richtet sich vor allem an Eurex-Teilnehmer weltweit, die ihre Handelsaktivitäten durch die Ausbildung von Nachwuchskräften stärken möchten.

Am 1. Februar 2011 hat Eurex ein neues Preismodell eingeführt. Hauptziel ist es, die Attraktivität des Eurex-Handelsplatzes zu steigern. Hierzu werden Preisanreize auf Basis der bereitgestellten Marktqualität offeriert sowie Volumenrabatte gewährt und zusätzlich bei ausgewählten Produkten die Entgelte deutlich gesenkt. Auf aggregierter Basis des Handelsvolumens 2010 werden die Entgelte der Eurex-Kunden um insgesamt 20 Mio. € jährlich sinken. Eurex erwartet mit der Einführung des neuen Preismodells steigende Handelsaktivitäten und somit einen neutralen Effekt auf die Umsatzerlöse.

Auch im ersten Quartal 2011 erweiterte Eurex das Portfolio an Derivaten um zusätzliche Angebote für die Marktteilnehmer. Zu den neuen Produkten zählen z. B. Dividendenfutures auf britische Basiswerte und weitere Aktienoptionen auf deutsche Aktien. Das in Kooperation mit der koreanischen Börse Korea Exchange seit Ende August 2010 angebotene Produkt auf den Leitindex KOSPI hat Anfang März die Marke von 500.000 gehandelten Kontrakten seit der Einführung überschritten.

Segment Clearstream

- Die Umsatzerlöse lagen mit 198,1 Mio. € um 5 Prozent über dem Niveau des Vorjahresquartals (Q1/2010: 187,9 Mio. €).
- Die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft stiegen deutlich um 46 Prozent auf 16,1 Mio. € (Q1/2010: 11,0 Mio. €).
- Das EBIT lag im ersten Quartal mit 100,6 Mio. € deutlich um 43 Prozent über dem Vorjahresquartal (Q1/2010: 70,6 Mio. €).

Im Berichtsquartal konnte Clearstream die Umsatzerlöse in fast allen Geschäftsbereichen steigern, teilweise aufgrund des wieder günstigeren Marktumfelds und teilweise aufgrund des Markterfolgs neuer Dienstleistungen. So stiegen die Umsatzerlöse um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 198,1 Mio. € (Q1/2010: 187,9 Mio. €).

Im Verwahrgeschäft stieg der durchschnittliche Gegenwert der verwahrten Wertpapiere im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahr um 6 Prozent auf 11,3 Bio. € (Q1/2010: 10,7 Bio. €). Der Wert des Verwahrvolumens erhöhte sich sowohl bei den internationalen als auch bei den inländischen Wertpapieren. Aufgrund des anhaltenden organischen Wachstums im internationalen Anleihegeschäft und Marktanteilsgewinnen steigerte Clearstream den durchschnittlichen Wert des verwahrten Vermögens um 5 Prozent auf 5,9 Bio. € (Q1/2010: 5,7 Bio. €). Der durchschnittliche Wert der verwahrten inländischen Wertpapiere stieg um 8 Prozent auf 5,4 Bio. € (Q1/2010: 5,0 Bio. €). Die Höhe des Verwahrvolumens wird im Wesentlichen vom Marktwert der auf dem deutschen Kassamarkt gehandelten Aktien, Fonds und strukturierten Produkte bestimmt, der in der Berichtsperiode zugenommen hatte. Als Konsequenz der positiven Entwicklungen stiegen die Umsatzerlöse im Verwahrgeschäft 2011 um 2 Prozent auf 111,9 Mio. € (Q1/2010: 109,7 Mio. €). Der Unterschied im Wachstum der Geschäftszahlen ist auf den Produktmix sowie die Konsolidierung auf Kundenseite zurückzuführen.

Die Anzahl der von Clearstream durchgeführten Abwicklungstransaktionen erhöhte sich im ersten Quartal 2011 zweistellig um 22 Prozent auf 34,1 Mio. (Q1/2010: 27,9 Mio.). Der Grund für diese Zunahme der Abwicklungsvolumina ist die Handelsaktivität der Marktteilnehmer, die sich im ersten Quartal 2011 weiter belebt hat. Die Zahl internationaler Transaktionen stieg um 14 Prozent auf 10,4 Mio. (Q1/2010: 9,1 Mio.); dabei handelte es sich zu 71 Prozent um außerbörsliche Transaktionen, 29 Prozent waren Börsentransaktionen. Allerdings wuchs die Zahl der erfüllten Geschäfte im börslichen Handel stärker (plus 31 Prozent gegenüber 2010) als im außerbörslichen (plus 10 Prozent gegenüber 2010). Im inländischen deutschen Markt stiegen die Abwicklungstransaktionen um 26 Prozent auf 23,7 Mio. (Q1/2010: 18,8 Mio.). Hier ist die Aufteilung zwischen börslichem und außerbörslichem Geschäft umgekehrt: 68 Prozent waren Börsentransaktionen und 32 Prozent außerbörsliche Transaktionen. Wie im internationalen Geschäft legten die börslichen Transaktionen in der Berichtsperiode jedoch stärker zu (plus 31 Prozent) als die außerbörslichen (plus 14 Prozent), vor allem aufgrund der wieder höheren Handelsaktivität deutscher Privatanleger. Die Umsatzerlöse im Abwicklungsgeschäft stiegen im ersten Quartal 2011 um 12 Prozent auf 32,9 Mio. € (Q1/2010: 29,4 Mio. €). Der Unterschied im geschäftlichen Wachstum basiert im Wesentlichen auf dem niedrigeren Anteil von höher bepreisten Transaktionen, die auf externen Verbindungen abgewickelt werden, sowie auf höheren Rabatten an Kunden.

Zum Wachstum im Abwicklungs- und Verwahrgeschäft hat auch der Erfolg der Investment Funds Services beigetragen. Im Berichtsjahr verarbeitete Clearstream 1,5 Mio. Transaktionen, 25 Prozent mehr als im Vorjahr (Q1/2010: 1,2 Mio.). Der Wert des im Kundenauftrag verwahrten Vermögens im Bereich Investment Funds Services erreichte im ersten Quartal 2011 mit 219,2 Mrd. € einen neuen Rekordstand – ein Anstieg von 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Q1/2010: 168,4 Mrd. €).

In der globalen Wertpapierfinanzierung (Global Securities Financing, GSF) nahm das durchschnittlich ausstehende Volumen zu. Im vorangegangenen Quartal betragen die durchschnittlichen monatlichen Außenstände 543,0 Mrd. € (Q1/2010: 490,8 Mrd. €), ein Plus von 11 Prozent gegenüber den durchschnittlichen Außenständen des Vorjahres. Dieses Wachstum reflektiert die zunehmende Bedeutung besicherter Finanzierungen, den anhaltend starken Trend, Sicherheiten in zentralen, internationalen Liquiditätspools zu bündeln, sowie die allgemeine Verbesserung der Marktlage ab dem zweiten Halbjahr 2010. Die Dienste zur Sicherheitenverwaltung (Collateral Management Services) haben erheblich zu den Umsatzerlösen und zum Wachstum des ausstehenden Volumens beigetragen. Beispielsweise verzeichnete der gemeinsam mit Eurex angebotene GC Pooling-Service mit einem Tagesdurchschnitt von 93,4 Mrd. € im ersten Quartal eine weiterhin starke Zunahme des ausstehenden Volumens um 17 Prozent (Q1/2010: 79,7 Mrd. €). Im Zuge dieser Markterholung erhöhten sich die Umsatzerlöse im GSF-Geschäft in der Berichtsperiode um 20 Prozent auf 18,0 Mio. € (Q1/2010: 15,0 Mio. €), vor allem infolge der deutlich höheren Volumina bei margenstarken Produkten im Wertpapierleihegeschäft (insbesondere ASL) und im Sicherheitenmanagement (hauptsächlich Triparty Collateral Management Services).

Die durchschnittlichen Kundenbareinlagen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 38 Prozent auf 8,1 Mrd. € (Q1/2010: 5,9 Mrd. €). Aufgrund erheblich höherer durchschnittlicher Barguthaben nahmen die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft von Clearstream um 46 Prozent auf 16,1 Mio. € (Q1/2010: 11,0 Mio. €) zu.

Zudem verzeichnete Clearstream bei den sonstigen Umsatzerlösen einen leichten Zuwachs auf 35,3 Mio. € (Q1/2010: 33,8 Mio. €). Die niedrigeren Umsatzerlöse im IT-Bereich wurden durch den Umsatzanstieg im Bereich Connectivity und ein einmaliges Entgelt für die Entwicklung der Anbindung des führenden brasilianischen Zentralverwahrers CETIP ausgeglichen. Mit dieser neuen Verbindung erhalten

CETIP-Kunden in ihrer eigenen Zeitzone Zugang zu den Diensten von Clearstream rund um das Sicherheitenmanagement.

Kennzahlen des Segments Clearstream

	Q1/2011	Q1/2010	Veränderung
Verwahrung (Custody)	Mrd. €	Mrd. €	%
Wert der verwahrten Wertpapiere (Durchschnitt)	11.333	10.680	6
international	5.949	5.684	5
Inland	5.384	4.996	8
Abwicklung (Settlement)	Mio.	Mio.	%
Wertpapiertransaktionen	34,1	27,9	22
international	10,4	9,1	14
Inland	23,7	18,8	26
Globale Wertpapierfinanzierung (Global Securities Financing)	Mrd. €	Mrd. €	%
Ausstehendes Volumen (Durchschnitt)	543,0	490,8	11
Durchschnittlicher täglicher Liquiditätsbestand	Mio. €	Mio. €	%
Insgesamt	8.111	5.865	38
Euro	2.245	2.000	12
US-Dollar	4.177	2.691	55
Andere Währungen	1.689	1.174	44

Die deutliche Steigerung des EBIT um 43 Prozent auf 100,6 Mio. € (Q1/2010: 70,6 Mio. €) ist insbesondere auf die geringeren Kosten bei höheren Umsatzerlösen und gestiegenen Nettozinserträgen zurückzuführen.

Anfang des Jahres erweiterte Clearstream ihr Dienstleistungsspektrum und nahm Investmentfonds in ihr Angebot an Anlageklassen auf, die als Sicherheiten hinterlegt werden können. Seit Januar können Clearstream-Kunden Fondsanteile, die von Clearstream abgewickelt und verwahrt werden, zur Besicherung von Geldmarkttransaktionen im Rahmen der Bandbreite an Produkten nutzen, die über den Global Liquidity Hub des Unternehmens angeboten wird.

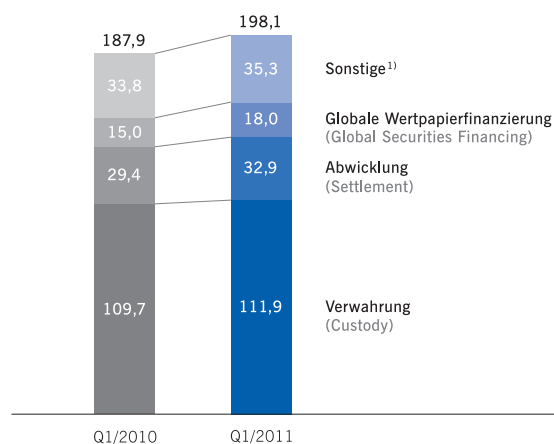
Außerdem können seit Januar im Rahmen einer Cross-Selling-Initiative innerhalb der Gruppe Deutsche Börse mehr als 80.000 Investmentfonds, die derzeit auf der von Clearstream betriebenen Order Routing-Plattform Vestima⁺ angeboten werden, über Market Maker (Fondsspezialisten) für den Handel auf Xetra zugelassen werden. Nach der Ausführung erfolgt die Abwicklung über die Nachhandelslösung für Investmentfonds von Clearstream, der Central Facility for Funds (CFF[®]). Dieses neue Angebot ist besonders interessant für Kunden in Asien.

Die Internationalisierung, vor allem in Asien und Lateinamerika, schreitet ebenfalls weiter voran: Seit Februar sind Investmentfonds aus Singapur für die Auftragsweiterleitung, Abwicklung und Verwahrung über die bestehende Clearstream-Infrastruktur zugelassen. Die Fonds werden über die von Clearstream betriebene Orderrouting-Plattform Vestima⁺ und CFF, die Nachhandelsstruktur für Investmentfonds, abgewickelt. Sobald die aufsichtsrechtlichen Genehmigungen vorliegen, werden Investmentfonds weiterer asiatischer Länder folgen.

Im Januar band Clearstream als erster internationaler Zentralverwahrer (ICSD) Brasilien in ihr grenzüberschreitendes Abwicklungsnetzwerk ein. Seitdem bietet das Segment Abwicklungs- und Verwahrdienstleistungen für alle Anlageklassen, die auf den brasilianischen Real lauten. Durch die Verbindung können Clearstream-Kunden Nachhandelslösungen für den brasilianischen Markt entwickeln.

Umsatzerlöse im Segment Clearstream

in Mio. €



1) Inkl. Connectivity und Reporting und der dem Segment zugewiesenen IT-Umsatzerlöse

Segment Market Data & Analytics

- Die Umsatzerlöse des Segments nahmen um 10 Prozent auf 57,5 Mio. € zu (Q1/2010: 52,5 Mio. €).
- Das EBIT stieg im Vergleich zum Vorjahr um 25 Prozent auf 37,6 Mio. € (Q1/2010: 30,0 Mio. €).

Wie in den Handelssegmenten Xetra und Eurex war die Geschäftsentwicklung auch im Segment Market Data & Analytics im ersten Quartal 2011 positiv. Dies lag v. a. am Erfolg des Indexgeschäfts sowie neuer Datenprodukte.

Gegenüber dem Vorjahresquartal konnte das Segment sein Front Office-Geschäft leicht steigern. Die Daten und Kennzahlen fließen inzwischen verstärkt in automatische Handelsapplikationen ein. Für dieses Produktsegment konnte Market Data & Analytics mit den 2010 eingeführten Produkten AlphaFlash® und AlphaFlash® Monitor weitere Kunden gewinnen, die Markteinführung in der Region Asien/Pazifik verläuft positiv. Diese Produkte werden von Market Data & Analytics mit den US-Nachrichtenagenturen Need to Know News und Market News International entwickelt und vertrieben. Sie sind der derzeit schnellste Datenstrom für makroökonomische Kennzahlen wie Zentralbankentscheidungen, Beschäftigungszahlen und Verbraucherpreisindizes. Die Daten werden so aufbereitet, dass sie dem geschwindigkeitssensitiven algorithmischen Handel über das Hochgeschwindigkeitsnetzwerk der Deutschen Börse mit geringster Latenz zur Verfügung stehen. Unmittelbar nach Freigabe können sie von den Handelsanwendungen verarbeitet werden.

Im Indexgeschäft zeigte das Segment den stärksten Anstieg. Dies lag zum einen am anhaltenden Wachstum im ETF-Markt (siehe Kapitel Xetra), wo sowohl die Zahl an börsengehandelten Indexfonds wie auch das Vermögen, das von ihnen verwaltet wird, weiter gestiegen ist. Ein wesentlicher Treiber für den Erfolg des Indexgeschäfts sind neue und innovative Indizes. Diese können Emittenten für strukturierte Produkte nutzen, die wiederum den Investoren eine Vielzahl von Investmentstrategien ermöglichen. Im Februar brachte STOXX® eine neue globale Produktfamilie mit derzeit 1.200 Indizes auf den Markt, die knapp 8.000 Aktien in 53 Ländern abbilden. Die ebenfalls neu eingeführten STOXX® Islamic Indices erlauben Engagements am europäischen Aktienmarkt entsprechend den Anforderungen des Islam. Die Palette der deutschen Indizes wurde um die DAX® Risk Control Indizes ergänzt, welche ein risikooptimiertes Investment in den deutschen Aktienmarkt erlauben. Neben den zahlreichen Produktneuheiten stellte das Segment seine Dynamik auch durch eine Neugliederung des STOXX® Sustainability Index unter Beweis, womit sich

der Indexbereich auch in dem zukunftsweisenden Markt für nachhaltige Finanzprodukte besser positioniert hat.

Auch im Geschäft mit Back Office-Daten verbesserte das Segment seine Erlössituation im ersten Quartal weiter. Dies ist im Wesentlichen Folge der gestiegenen Handelsaktivität, ergänzt von Einmaleffekten insbesondere bei dem Service TRICE®, mit dem die Deutsche Börse Wertpapierfirmen in ihrer Meldepflicht für Wertpapiergeschäfte unterstützt. Zudem hat die Einführung eines neuen Frontend im vierten Quartal 2010 die Erlöse des Wertpapier Service Systems (WSS Online) stabilisiert.

Der deutliche Zuwachs beim EBIT um 25 Prozent auf 37,6 Mio. € lässt sich wie in den anderen Geschäftsbereichen auch durch höhere Umsatzerlöse bei geringeren Kosten erklären (Q1/2010: 30,0 Mio. €).

Finanzlage

Cashflow

Die Gruppe Deutsche Börse erzielte im ersten Quartal 2011 einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 68,3 Mio. € (Q1/2010: 300,7 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einer Ertragsteuerzahlung bei Clearstream, die im ersten Quartal 2011 aus bereits gebildeten Rückstellungen geleistet wurde und damit keine Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung hatte. Ferner hatte sich die im vierten Quartal 2009 beendete Haftpflichtversicherung für Vermögensschäden positiv auf den Cashflow im ersten Quartal 2010 ausgewirkt. Im Detail ergaben sich die Veränderungen des Cashflows aus laufender Geschäftsaktivität aus:

- Anstieg des Periodenüberschusses um 56,8 Mio. € auf 219,4 Mio. €
- Mittelabfluss von 75,4 Mio. € (Q1/2010: Mittelzufluss von 3,6 Mio. €) aufgrund der Zunahme der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte, im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund höherer Umsatzerlöse. Der Mittelzufluss im Vorjahr war hauptsächlich auf die oben beschriebene Haftpflichtversicherung für Vermögensschäden zurückzuführen.
- Mittelabfluss von 104,9 Mio. € (Q1/2010: Mittelzufluss von 111,4 Mio. €) aufgrund einer Abnahme der kurzfristigen Schulden. Die Abnahme ergab sich maßgeblich aus einem Rückgang der Steuerrückstellungen und einem Rückgang der sonstigen kurzfristigen Rückstellungen maßgeblich bedingt durch Restrukturierungsmaßnahmen. Der Mittelzufluss im Vorjahr war maßgeb-

lich bedingt durch einen Anstieg der Steuerrückstellungen, sonstigen kurzfristigen Rückstellungen und der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Der Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit lag bei 1.018,2 Mio. € (Q1/2010: Mittelzufluss von 81,7 Mio. €), primär aufgrund der Nettoabnahme der Finanzanlagen sowie der kurzfristigen Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft sowie der Nettozunahme der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten. Diese Entwicklung steht im Zusammenhang mit der Entscheidung längerfristige in kurzfristige Anlagen zu überführen, um von erwarteten steigenden Zinsen zu profitieren.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit belief sich im ersten Quartal 2011 auf 0 Mio. € (Q1/2010: Mittelabfluss von 100,1 Mio. €), da die Deutsche Börse AG im Gegensatz zum Vorjahr keine Commercial Paper zurückgezahlt hatte.

Der Finanzmittelbestand belief sich damit zum 31. März 2011 auf 630,9 Mio. € (31. März 2010: –2,0 Mio. €), hauptsächlich aufgrund des oben beschriebenen Anstiegs des Cashflows aus Investitionstätigkeit. Der Free Cashflow, der den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nach Abzug der Auszahlungen für Investitionen in immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen abbildet, lag mit 48,4 Mio. € aufgrund des niedrigeren Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit unter dem Niveau des Vorjahres (Q1/2010: 262,7 Mio. €).

Kapitalstruktur

Die Grundsätze der Gruppe Deutsche Börse zur Optimierung ihrer Kapitalstruktur sind unverändert: Generell strebt die Gruppe eine Dividendenausschüttungsquote von 40 bis 60 Prozent des bereinigten Konzern-Jahresüberschusses an und setzt Aktienrückkäufe ein, um den Aktionären Mittel zur Verfügung zu stellen, die für den operativen Betrieb und die Weiterentwicklung der Gruppe nicht benötigt werden. Diese Grundsätze berücksichtigen den Kapitalbedarf, der sich aus rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie aus Anforderungen in Bezug auf das Kredit-Rating, das wirtschaftlich notwendige Kapital und die Liquidität des Unternehmens ableitet. Das Unternehmen strebt an, das starke „AA“ Kredit-Rating der Clearstream Banking S.A. aufrechtzuerhalten, um den nachhaltigen Erfolg des Segments Clearstream sicherzustellen, das in der Wertpapierverwahrung und -abwicklung tätig ist. Darüber hinaus verlangen die Aktivitäten der Tochtergesellschaft Eurex Clearing AG ein starkes Kreditprofil der Deutsche Börse AG.

Die Kunden erwarten, dass ihre Dienstleister über konservative Zinsdeckungs- und Verschuldungsgrade verfügen und so ihre guten Kredit-Ratings beibehalten. Die Gruppe Deutsche Börse verfolgt weiterhin das Ziel, einen Zinsdeckungsgrad (Verhältnis von EBITDA zu Zinsaufwendungen aus Finanzierungstätigkeit) von mindestens 16 auf Gruppenebene zu erreichen. Die Gruppe Deutsche Börse hat dieses Ziel im ersten Quartal 2011 mit einem Zinsdeckungsgrad von 19,4 erreicht. Diesem Wert liegt ein relevanter Zinsaufwand von 17,4 Mio. € und ein EBITDA von 336,8 Mio. € zugrunde.

Für das Geschäftsjahr 2010 schlägt die Deutsche Börse AG der Hauptversammlung vor, eine im Vergleich zum Vorjahr unverändert hohe Dividende von 2,10 € je Stückaktie zu zahlen. Gemäß diesem Vorschlag beträgt die Ausschüttungsquote, bereinigt um den im vierten Quartal 2010 verbuchten ISE-Wertminderungsaufwand, 54 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses (2009: 56 Prozent). Bei 186,0 Mio. ausstehenden Aktien, die zum 31. März 2011 dividendenberechtigt waren, ergäbe sich damit eine Ausschüttungssumme von 390,7 Mio. € (2010: 390,5 Mio. €).

Vermögenslage

Zum 31. März 2011 beliefen sich die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe Deutsche Börse auf 4.758,4 Mio. € (31. März 2010: 5.599,3 Mio. €). Sie setzten sich vor allem aus immateriellen Vermögenswerten und Finanzanlagen zusammen. Die immateriellen Vermögenswerte enthielten Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 2.005,9 Mio. € (31. März 2010: 2.051,9 Mio. €) und andere immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 883,4 Mio. € (31. März 2010: 1.388,0 Mio. €). Die im vierten Quartal 2010 gebuchte Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte im Zusammenhang mit der ISE wirkte sich dabei reduzierend aus. Bei den Finanzanlagen, die zum Bilanzstichtag 1.577,7 Mio. € betragen (31. März 2010: 1.925,1 Mio. €), stellten die Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft mit 1.325,7 Mio. € (31. März 2010: 1.674,1 Mio. €) die größte Position dar. Ihr Rückgang hat maßgeblich die Veränderung der langfristigen Vermögenswerte insgesamt gegenüber dem 31. März 2010 bestimmt.

Den langfristigen Vermögenswerten standen Eigenkapital in Höhe von 3.594,0 Mio. € (31. März 2010: 3.567,8 Mio. €) sowie langfristige Schulden in Höhe von 1.819,2 Mio. € gegenüber (31. März 2010: 2.167,0 Mio. €). Die langfristigen Verbindlichkeiten setzen sich hauptsächlich aus verzinslichen Verbindlichkeiten im Rahmen der Langfristfinanzierung der ISE-Transaktion in Höhe von 1.431,8 Mio. € (31. März 2010: 1.538,9 Mio. €) sowie latenten Steuerschulden in Höhe von 262,1 Mio. € (31. März 2010: 498,9 Mio. €) zusammen.

Veränderungen bei den kurzfristigen Schulden ergaben sich u. a. durch den Anstieg der Bardepots für Marktteilnehmer auf 4.855,3 Mio. € (31. März 2010: 3.882,5 Mio. €), bedingt durch höhere Sicherheitsleistungen der Clearingmitglieder der Eurex Clearing. Diese sind aufgrund der höheren Geschäftsaktivität im ersten Quartal 2011 gestiegen. Zum Ende des ersten Quartals 2011 standen wie im Vorjahr keine Commercial Paper aus.

Insgesamt investierte die Gruppe Deutsche Börse im ersten Quartal 19,9 Mio. € (Q1/2010: 38,0 Mio. €) in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen und damit weniger als im Vorjahresquartal. Die Investitionen betrafen insbesondere die Segmente Eurex und Clearstream.

Risikobericht

Die Gruppe Deutsche Börse stellt in ihren Jahresberichten Strategie, Organisation, Prozesse und Methoden ihres Risikomanagements umfassend dar.

Das Risikomanagement ist ein integraler Bestandteil der Führung und Kontrolle innerhalb der Gruppe Deutsche Börse. Ein wirksames und effizientes Risikomanagement sichert deren Fortbestand und trägt nachhaltig zum Erreichen der Unternehmensziele bei. Die Gruppe hat dazu ein konzernweites Risikomanagementsystem etabliert, in dem Funktionen, Prozesse und Verantwortlichkeiten definiert sind und das für alle Mitarbeiter und organisatorischen Einheiten der Gruppe Deutsche Börse verbindlich ist. Dieses System stellt sicher, dass auftretende Risiken frühzeitig erkannt werden und ihnen umgehend und adäquat begegnet wird.

Der Vorstand der Deutsche Börse AG ist für das gruppenweite Risikomanagement verantwortlich. Die Geschäftsbereiche identifizieren Risiken und melden diese zeitnah an Group Risk Management (GRM), einen zentralen Funktionsbereich mit gruppenweiten Kompetenzen.

Die Geschäftsbereiche übernehmen außerdem das Risikocontrolling, informieren ihr jeweiliges Management über die Entwicklung risikorelevanter Kennzahlen und verbessern stetig die Qualität der Risikomanagementprozesse.

GRM stellt sicher, dass das oben beschriebene ganzheitliche Risikomanagementsystem angewandt wird und dass es in allen Unternehmen der Gruppe Deutsche Börse den gleichen Standards entspricht. GRM bewertet alle bestehenden und neuen Risiken und berichtet monatlich sowie ggf. ad hoc an den Vorstand. Darüber hinaus berichtet GRM regelmäßig an den Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Deutsche Börse AG. Der Gesamtaufwandsrat wird über die Inhalte dieser Berichte schriftlich informiert.

Die Gruppe Deutsche Börse berechnet als Hauptinstrument des Risikomanagements das Ökonomische Kapital. Es wird neben weiteren Kenngrößen benutzt, um das für den Geschäftsbetrieb notwendige Kapital zu bestimmen, damit auch extreme und unerwartete Verluste abgedeckt werden können. Das Ökonomische Kapital wird mittels einer VaR-Methode für einen Zeitraum von einem Jahr auf einem Konfidenzniveau von 99,98 Prozent berechnet. Für die Gruppe Deutsche Börse dient als Risikodeckungsmasse des ökonomischen Kapitals das bilanzierte Eigenkapital nach IFRS, korrigiert um einen Betrag, der dem Risiko Rechnung trägt, dass immaterielle Vermögenswerte in einer Stresssituation nicht zum Buchwert liquidiert werden können. Zusätzlich werden Stresstests für wesentliche Risikotreiber gerechnet.

Die wesentlichen operativen Risiken liegen für die Gruppe Deutsche Börse in einer Nichtverfügbarkeit ihrer Handels-, Clearing- und Abwicklungssysteme (Verfügbarkeitsrisiko) sowie in einer fehlerhaften Verarbeitung von Kundenaufträgen im Verwahrgeschäft (Fehlverarbeitungen). Dem Verfügbarkeitsrisiko begegnet die Gruppe durch umfangreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Business Continuity Management. Das Risiko aus Fehlverarbeitungen wird durch Reduktion oder durch bessere Absicherung der notwendigen manuellen Eingriffe verringert. Zudem bestehen rechtliche Risiken und Risiken der Geschäftspraxis. Darüber hinaus können Unfälle oder Naturkatastrophen sowie Sabotage und Terrorismus zu finanziellen Verlusten aus Schäden an materiellen Gütern führen.

In ihrem Geschäftsbericht informierte die Gruppe Deutsche Börse über ein per Sammelklage erwirktes Vollstreckungsverfahren, durch das bestimmte Kundenpositionen im Sammeldepot der Lagerstelle der Clearstream Banking S.A. in den USA eingefroren wurden. Nunmehr hat eine weitere Gruppe von Klägern vor einem amerikanischen

Gericht ein Vollstreckungsverfahren eingeleitet, das die bereits eingefrorenen Kundenpositionen betrifft. Sollte das Verfahren auf eine Herausgabe hinauslaufen, wird sich die Clearstream Banking S.A. gegen diese Klage gemäß der ihr als Verwahrer obliegenden Pflichten verteidigen.

Die Ertragslage der Gruppe Deutsche Börse hängt auch vom externen Umfeld ab. Externe Faktoren – z. B. Zinssätze, Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Entwicklung und Volatilität der Aktienmärkte – können sich auf die Ertragslage auswirken. Zudem kann fehlendes Vertrauen der Investoren in die Finanzmärkte einen negativen Einfluss auf die Ertragslage haben. Regulatorische Maßnahmen stellen ein weiteres Geschäftsrisiko dar. Sie können einerseits die Wettbewerbsposition der Gruppe Deutsche Börse negativ beeinflussen, andererseits aber auch die Geschäftsmodelle der Kunden der Gruppe Deutsche Börse tangieren und deren Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der Gruppe Deutsche Börse reduzieren. Zudem ist die Gruppe Deutsche Börse dem Risiko eines veränderten wettbewerblichen Umfelds ausgesetzt. So kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Ertragslage der Gruppe Deutsche Börse aufgrund des intensiven Wettbewerbs um Marktanteile in einzelnen Geschäftsbereichen verschlechtert. Dies könnte unter Umständen dazu führen, dass immaterielle Vermögenswerte wie Geschäfts- oder Firmenwerte im Rahmen einer Werthaltigkeitsprüfung ganz oder teilweise abzuschreiben sind.

Finanzwirtschaftliche Risiken treten in der Gruppe Deutsche Börse vor allem als Kreditrisiko in Unternehmen der Clearstream Holding-Gruppe und in der Eurex Clearing AG auf. Darüber hinaus sind die Geldanlagen und Forderungen der Gruppe mit einem Kreditrisiko behaftet. In geringem Umfang bestehen zudem Marktpreisrisiken aus Geldanlagen und Liquiditätsrisiken. Allerdings werden bei den Geldanlagen zum überwiegenden Teil kurzfristige Geschäfte getätigt, die besichert sind. Damit werden gleichzeitig Liquiditätsrisiken aus der Geldanlage minimiert.

Die Gruppe bewertet fortlaufend ihre Risikosituation. Aus heutiger Sicht ist für den Vorstand eine signifikante Änderung der Risikosituation und somit eine Gefährdung des Fortbestands der Gruppe nicht erkennbar.

Dieser Risikobericht wurde für die Gruppe Deutsche Börse verfasst und berücksichtigt nicht den angestrebten Unternehmenszusammenschluss der Deutsche Börse AG und NYSE Euronext, der am 15. Februar 2011 bekannt gegeben wurde.

Prognosebericht

Der Prognosebericht beschreibt die voraussichtliche Entwicklung der Gruppe Deutsche Börse in den Geschäftsjahren 2011 und 2012. Er enthält Aussagen und Informationen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Diese vorausschauenden Aussagen und Informationen beruhen auf Erwartungen und Annahmen des Unternehmens zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Prognoseberichts. Diese wiederum unterliegen bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse des Konzerns. Viele dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens. Sollte eines der Risiken eintreten oder eine der Ungewissheiten Realität werden oder sollte sich erweisen, dass eine der zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt war, kann die tatsächliche Entwicklung des Konzerns sowohl positiv als auch negativ von den Erwartungen und Annahmen in den zukunftsgerichteten Aussagen und Informationen dieses Prognoseberichts abweichen.

Dieser Prognosebericht wird für die Gruppe Deutsche Börse verfasst. Er berücksichtigt nicht den angestrebten Unternehmenszusammenschluss der Deutsche Börse AG und NYSE Euronext, der am 15. Februar 2011 bekannt gegeben wurde.

Entwicklung der Ertragslage

Für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2011 erwartet die Gruppe Deutsche Börse keine wesentliche Abweichung zur Prognose der Entwicklung der Rahmenbedingungen wie sie im Konzernjahresabschluss 2010 dargestellt wurde.

Ausgehend von der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen im Prognosezeitraum positiv entwickeln werden und insbesondere das Vertrauen in die globalen Finanzmärkte weiter zunimmt, sieht sich die Gruppe Deutsche Börse gut aufgestellt, die Umsätze im Prognosezeitraum gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Abhängig von der Entwicklung der Rahmenbedingungen, der Ausprägung sowohl der zyklischen als auch der strukturellen Wachstumstreiber und dem Erfolg neuer Produkte und Funktionalitäten erwartet die Gruppe Deutsche Börse für 2011 Umsatzerlöse in einer Bandbreite von rund 2,15 Mrd. € bis 2,35 Mrd. €. Dies würde einem Anstieg gegenüber 2010 von bis zu 12 Prozent entsprechen. Der Anstieg der Umsatzerlöseprognose gegenüber dem Zeitpunkt der Feststellung des Konzernjahresabschlusses 2010 ergibt sich aufgrund der

Änderungen bei den Preismodellen für den Handel von US-Optionen und deutschen/europäischen Aktien im Spezialisten-Modell. Sollten sich die Rahmenbedingungen wider Erwarten nicht in dem beschriebenen Maße verbessern bzw. sich nicht entsprechend auf die Kunden der Gruppe auswirken, erachtet das Unternehmen auch einen Rückgang der Umsatzerlöse 2011 auf ein Niveau von rund 2,0 Mrd. € oder in äußerst negativen Szenarien sogar unterhalb dieses Wertes für möglich. In jedem Fall sieht sich das Unternehmen aufgrund seines integrierten Geschäftsmodells in einer guten Lage, sein Geschäft weiterhin profitabel zu betreiben. Für das Geschäftsjahr 2012 erwartet das Unternehmen einen Anstieg der Umsatzerlöse in einer ähnlichen Größenordnung wie 2011.

Aufgrund der schneller als geplant umgesetzten Effizienzmaßnahmen und der hohen Kostendisziplin im ersten Quartal 2011 reduziert die Deutsche Börse ihre Prognose für die Gesamtkosten 2011. Die Gesellschaft erwartet im laufenden Jahr nun operative Kosten von 890 Mio. €, was einem Rückgang von 35 Mio. € gegenüber der ursprünglichen Prognose von 925 Mio. € entspricht. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus der Beschleunigung der Effizienzmaßnahmen und geringeren planmäßigen Abschreibungen.

Bei den volumenabhängigen Kosten ändert das Unternehmen die Prognose von einer Bandbreite von 235 Mio. bis 255 Mio. € auf rund 255 Mio. €. Die Änderung der Prognose der volumenabhängigen Kosten hat mehrere gegenläufige Komponenten. Aufgrund der Änderungen bei den Preismodellen für den Handel von US-Optionen und deutscher/europäischer Aktien im Spezialisten-Modell wird ein technisch bedingter Anstieg der volumenabhängigen Kosten um rund 40 Mio. € erwartet. Diesen zusätzlichen volumenabhängigen Kosten steht aber ein Anstieg der Umsatzerlöse in gleicher Größenordnung gegenüber. In Summe sind die beiden Effekte ergebnisneutral. Der erwartete technisch bedingte Anstieg der volumenabhängigen Kosten von rund 40 Mio. € wird durch zwei Faktoren teilweise kompensiert. Zum einen erwartet das Unternehmen eine Reduzierung der volumenabhängigen Kosten aufgrund der schneller als geplant umgesetzten Effizienzmaßnahmen in Höhe von rund 10 Mio. €. Zum anderen erwartet das Unternehmen um bis zu 30 Mio. € niedrigere volumenabhängige Kosten bei Clearstream als ursprünglich geplant.

Die Gesellschaft erwartet damit nun Gesamtkosten für 2011 in Höhe von 1.145 Mio. €, was unter der ursprünglich angestrebten Bandbreite von 1.160 Mio. bis 1.180 Mio. € liegt. Angepasst um den technisch bedingten

Anstieg der volumenabhängigen Kosten ergibt sich ein Rückgang der Gesamtkostenprognose von 5 bis 6 Prozent. Zusätzlich zu den Gesamtkosten erwartet das Unternehmen Kosten für Effizienzprogramme in Höhe von rund 25 Mio. € und Kosten für den beabsichtigten Zusammenschluss mit NYSE Euronext.

Abhängig von der Entwicklung der Umsatzerlöse rechnet das Unternehmen für 2011 mit einem EBIT in einer Bandbreite von rund 1,15 Mrd. bis 1,35 Mrd. €, vor den oben genannten Sondereffekten. Neben den Umsatzerlösen und Kosten hängt das EBIT noch von der Entwicklung der Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft ab. Die Deutsche Börse geht auf Basis der bisherigen Entwicklung des durchschnittlichen täglichen Liquiditätsbestands und der Zinsen davon aus, dass die Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft im laufenden Geschäftsjahr über dem Niveau des Vorjahres liegen werden. Im Falle von höher als erwartet ausfallenden Zinserhöhungen könnte der EBIT-Beitrag durch die Nettozinserträge höher ausfallen als erwartet. Sollten sich die Umsatzerlöse oder die Nettozinserträge nicht wie erwartet entwickeln, könnte das EBIT auf ein Niveau von rund 1,0 Mrd. € fallen – oder sogar deutlich darunter, im Falle einer äußerst negativen Entwicklung.

Entwicklung der Finanzlage

Das Unternehmen erwartet weiterhin einen positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Die Deutsche Börse plant, im Prognosezeitraum rund 120 Mio. € pro Jahr als Bestandteil des Cashflows aus Investitionstätigkeit in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen zu investieren. Die Investitionen sollen hauptsächlich der Neu- und Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen in den Segmenten Eurex und Clearstream dienen. Der Anstieg gegenüber den Vorjahren ergibt sich hauptsächlich aus erhöhten Investitionen in Handelsinfrastruktur und Funktionalitäten im Bereich Risikomanagement.

Im Rahmen des Programms zur Optimierung der Kapitalstruktur wird die Deutsche Börse flexibel auf ein sich änderndes Marktumfeld im Prognosezeitraum reagieren. Die Gruppe Deutsche Börse verfolgt weiterhin das Ziel, einen Zinsdeckungsgrad (Verhältnis EBITDA zu Zinsaufwendungen aus Finanzierungstätigkeit) von mindestens 16 auf Gruppenebene zu erreichen.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2011

	31. März 2011	Quartal zum 31. März 2010
	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	558,6	519,2
Nettozinserträge aus dem Bankgeschäft	16,1	11,0
Sonstige betriebliche Erträge	8,3	12,5
Gesamterlöse	583,0	542,7
Volumenabhängige Kosten	-56,7	-54,0
Gesamterlöse abzüglich volumenabhängiger Kosten	526,3	488,7
Personalaufwand	-100,8	-126,8
Abschreibung und Wertminderungsaufwand	-20,5	-31,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-93,3	-87,0
Operative Kosten	-214,6	-244,8
Beteiligungsergebnis	4,6	1,7
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	316,3	245,6
Finanzerträge	8,7	3,8
Finanzaufwendungen	-28,5	-26,7
Periodenergebnis vor Steuern (EBT)	296,5	222,7
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-77,1	-60,1
Periodenüberschuss	219,4	162,6
davon Anteilseigner der Muttergesellschaft (Konzern-Periodenüberschuss)	212,8	156,9
davon nicht beherrschende Gesellschafter	6,6	5,7
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) (€)	1,14	0,84

Darstellung des Gesamtertrags und -aufwands

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2011

	Quartal zum	
	31. März 2011 Mio. €	31. März 2010 Mio. €
Periodenüberschuss laut Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	219,4	162,6
Währungsdifferenzen ¹⁾	-66,0	91,8
Neubewertung der Cashflow-Hedges	3,1	-2,1
Neubewertung der sonstigen Finanzinstrumente	-1,6	3,8
Latente Steuern	27,0	-30,9
Im Eigenkapital erfasste (Verluste)/Gewinne	-37,5	62,6
Gesamtertrag für die Periode	181,9	225,2
davon Anteilseigner der Muttergesellschaft	187,8	202,3
davon nicht beherrschende Gesellschafter	-5,9	22,9

1) In den Währungsdifferenzen sind -6,0 Mio. € (2010: 5,6 Mio. €) enthalten, die im Rahmen des Beteiligungsergebnisses neutral in der Position „Angesammelte Gewinne“ erfasst wurden.

Konzernbilanz

zum 31. März 2011

	31. März 2011 Mio. €	31. Dez. 2010 Mio. €	31. März 2010 Mio. €
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	3.010,1	3.089,9	3.551,7
Sachanlagen	134,0	138,2	114,8
Finanzanlagen	1.577,7	1.806,0	1.925,1
Sonstige langfristige Vermögenswerte	36,6	35,4	7,7
	4.758,4	5.069,5	5.599,3
Kurzfristige Vermögenswerte			
Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG	151.885,6	128.823,7	143.008,2
Forderungen und Wertpapiere aus dem Bankgeschäft	8.131,5	7.585,3	8.699,6
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte ¹⁾	461,1	389,1	447,5
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	5.930,1	6.185,8	3.895,0
Kassenbestand und sonstige Bankguthaben	881,4	797,1	669,4
	167.289,7	143.781,0	156.719,7
Summe Aktiva	172.048,1	148.850,5	162.319,0
PASSIVA			
Eigenkapital			
Konzerneigenkapital	3.142,0	2.951,4	3.071,8
Ausgleichsposten für Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	452,0	458,9	496,0
Summe Eigenkapital	3.594,0	3.410,3	3.567,8
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	29,0	21,3	35,4
Sonstige langfristige Rückstellungen	88,1	86,6	66,6
Latente Steuerschulden	262,1	297,7	498,9
Verzinsliche Verbindlichkeiten	1.431,8	1.455,2	1.538,9
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	8,2	9,6	27,2
	1.819,2	1.870,4	2.167,0
Kurzfristige Schulden			
Steuerrückstellungen	229,6	345,0	350,1
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	97,8	134,8	100,9
Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG	151.885,6	128.823,7	143.008,2
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	9.166,8	7.822,0	8.888,3
Bardepots der Marktteilnehmer	4.855,3	6.064,2	3.882,5
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	399,8	380,1	354,2
	166.634,9	143.569,8	156.584,2
Summe Schulden	168.454,1	145.440,2	158.751,2
Summe Passiva	172.048,1	148.850,5	162.319,0

1) Davon 14,1 Mio. € (31. Dezember 2010: 14,1 Mio. € und 31. März 2010: 14,8 Mio. €) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr aus Körperschaftsteuer-guthaben gemäß § 37 Abs. 5 Körperschaftsteuergesetz (KStG)

Konzern-Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2011

	Quartal zum	
	31. März 2011	31. März 2010
	Mio. €	Mio. €
Periodenüberschuss	219,4	162,6
Abschreibung und Wertminderungsaufwand	20,5	31,0
Zunahme/(Abnahme) der langfristigen Rückstellungen	9,6	-9,0
Latente Ertragsteueraufwendungen	2,3	3,2
Übrige nicht zahlungswirksame Aufwendungen	2,7	-4,8
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
(Zunahme)/Abnahme der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte	-75,4	3,6
(Abnahme)/Zunahme der kurzfristigen Schulden	-104,9	111,4
(Abnahme)/Zunahme der langfristigen Verbindlichkeiten	-5,9	2,0
Nettoverlust aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	0	0,7
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	68,3	300,7
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-19,9	-38,0
Auszahlungen für Investitionen in langfristige Finanzinstrumente	-23,9	-576,2
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen abzüglich erworbener Zahlungsmittel	-2,8	0,1 ¹⁾
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an assoziierten Unternehmen	0	-2,5
Nettoabnahme der kurzfristigen Forderungen, Wertpapiere und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als drei Monaten	601,4	415,9
Einzahlungen aus Abgängen von zur Veräußerung verfügbaren langfristigen Finanzinstrumenten	463,4	282,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1.018,2	81,7
Mittelabfluss aus kurzfristiger Finanzierung	0	-100,0
Zahlungen aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen	0	-0,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0	-100,1
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	1.086,5	282,3
Einfluss von Wechselkursänderungen ²⁾	-10,1	1,1
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode ³⁾	-445,5	-285,4
Finanzmittelbestand am Ende der Periode³⁾	630,9	-2,0
Erhaltene Zinsen und ähnliche Erträge ⁴⁾	7,7	3,3
Erhaltene Dividenden aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und anderen Beteiligungen ⁴⁾	0,2	0,2
Gezahlte Zinsen ⁴⁾	-3,7	-1,6
Ertragsteuerzahlungen	-191,7	-17,0

1) Im Rahmen des Erwerbs der Tradegate Exchange GmbH zu einem Kaufpreis von 0,4 Mio. € wurden Zahlungsmittel in Höhe von 0,5 Mio. € erworben.

2) Enthält im Wesentlichen die aus der Umrechnung des Teilkonzerns ISE entstandenen Währungsdifferenzen

3) Ohne Bardepots der Marktteilnehmer

4) Zins- und Dividendenzahlungen sind dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugeordnet

Konzern-Eigenkapitalentwicklung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2011

	31. März 2011		davon enthalten im Gesamtertrag für die Periode	
	31. März 2011 Mio. €	Quartal zum 31. März 2010 Mio. €	31. März 2011 Mio. €	Quartal zum 31. März 2010 Mio. €
Gezeichnetes Kapital				
Bilanz zum 1. Januar	195,0	195,0		
Bilanz zum 31. März	195,0	195,0		
Kapitalrücklage				
Bilanz zum 1. Januar	1.247,0	1.247,0		
Bilanz zum 31. März	1.247,0	1.247,0		
Eigene Aktien				
Bilanz zum 1. Januar	-586,5	-587,8		
Verkäufe im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms	6,5	1,3		
Bilanz zum 31. März	-580,0	-586,5		
Neubewertungsrücklage				
Bilanz zum 1. Januar	124,9	125,2		
Neubewertung der sonstigen Finanzinstrumente	-1,6	3,8	-1,6	3,8
Neubewertung der Cashflow-Hedges	3,1	-2,1	3,1	-2,1
Veränderung aus aktienbasierter Vergütung	-2,7	-2,5	0	0
Latente Steuern auf die Neubewertung der Finanzinstrumente	-0,3	-0,2	-0,3	-0,2
Bilanz zum 31. März	123,4	124,2		
Angesammelte Gewinne				
Bilanz zum 1. Januar	1.971,0	1.886,8		
Konzern-Periodenüberschuss	212,8	156,9	212,8	156,9
Währungsdifferenzen und sonstige Anpassungen	-54,5	79,1	-53,5	74,6
Latente Steuern	27,3	-30,7	27,3	-30,7
Bilanz zum 31. März	2.156,6	2.092,1		
Konzerneigenkapital zum 31. März	3.142,0	3.071,8	187,8	202,3
Ausgleichsposten für Anteile nicht beherrschender Gesellschafter				
Bilanz zum 1. Januar	458,9	472,6		
Veränderung aus Kapitalmaßnahmen	-0,5	0,1		
Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Nettogewinn von Konzerngesellschaften	6,6	5,7	6,6	5,7
Währungsdifferenzen und sonstige Anpassungen	-13,0	17,6	-12,5	17,2
Summe Ausgleichsposten für Anteile nicht beherrschender Gesellschafter zum 31. März	452,0	496,0	-5,9	22,9
Summe zum 31. März	3.594,0	3.567,8	181,9	225,2

Erläuterungen zum Zwischenabschluss

1. Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglich veröffentlichten Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) erstellt, wie sie gemäß der Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der Europäischen Union anzuwenden sind. Zum 31. März 2011 gab es keine geltenden Standards oder Interpretationen, die bis dato nicht von der EU übernommen wurden und die Auswirkungen auf den Zwischenabschluss hatten. Entsprechend stimmt der Zwischenabschluss auch mit den IFRS in ihrer vom IASB herausgegebenen Fassung überein. Die wesentlichen Rechnungslegungsgrundsätze der Gesellschaft, die dem Konzernabschluss für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr zugrunde lagen, wurden auch für den Zwischenabschluss berücksichtigt.

Zusätzlich zu den am 31. Dezember 2010 berücksichtigten Standards und Interpretationen werden die folgenden Standards und Interpretationen erstmalig angewandt:

- Überarbeiteter IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen oder Personen“
- Anpassungen IAS 32 „Einstufung von Bezugsrechten“
- Anpassung IFRIC 14 „Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen“
- Änderungen aus dem „Annual Improvements Project“

Die Anwendung dieser Standards und Interpretationen hatte auf die Finanzberichterstattung der Gruppe Deutsche Börse keine bzw. keine wesentlichen Auswirkungen.

Zusätzlich wurde IAS 34 („Zwischenabschluss“) berücksichtigt.

Der Zwischenabschluss wurde entsprechend den Vorgaben des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) um einen Konzernzwischenlagebericht ergänzt.

2. Konsolidierungskreis

Am 31. Januar 2011 erwarb die Infobolsa S.A., Madrid, Spanien, einen Anteil von 62 Prozent an der Open Finance S.L., Valencia, Spanien, zu einem Kaufpreis von 3,5 Mio. €. Das Unternehmen wird seit 31. Januar 2011 voll in den Konzernabschluss einbezogen. Aus der Transaktion resultiert ein Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von 3,1 Mio. €.

Die Eurex Zürich AG und die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) haben am 23. Dezember 2010 eine Vereinbarung abgeschlossen, die die Übernahme der bisher von der LBBW gehaltenen Anteile an der European Energy Exchange AG (EEX) durch die Eurex Zürich AG zum Gegenstand hat. Nach Abschluss des in der Konsortialvereinbarung festgelegten Andienungsverfahrens hatten 31 von 40 EEX-Aktionären ihren Verzicht auf einen entsprechenden anteiligen Erwerb erklärt. Der Kaufpreis für das erworbene Aktienpaket, der am 12. April 2011 von der Eurex Zürich AG gezahlt wurde, betrug 64,9 Mio. €. Die EEX-Beteiligung der Eurex Zürich AG hat sich von 35,23 Prozent auf 56,14 Prozent erhöht. Da die Gruppe Deutsche Börse keine Mehrheit im Aufsichtsrat der EEX hat, kann sie keine Kontrolle ausüben, die Gesellschaft wird daher weiterhin als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der Gruppe Deutsche Börse einbezogen.

3. Saisonale Einflüsse

Der Konzernumsatz wird stärker durch die Volatilität und das Transaktionsvolumen auf den Kapitalmärkten als durch saisonale Faktoren beeinflusst. Aufgrund einer Kostenkonzentration für Projekte, die erst im vierten Quartal zum Abschluss gebracht werden, sind die Kosten im vierten Quartal üblicherweise höher als in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres.

4. Bilanzsumme

Der Anstieg der Konzern-Bilanzsumme um 23,1 Mrd. € auf 172,0 Mrd. € zum 31. März 2011 (31. Dezember 2010: 148,9 Mrd. €) wird maßgeblich durch die Finanzinstrumente der Eurex Clearing AG bestimmt. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft blieben in ihrer Höhe fast unverändert. Leicht rückläufig entwickelten sich die Bardepots der Marktteilnehmer sowie die Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung. Die Höhe dieser Positionen kann sich entsprechend den Bedürfnissen und Handlungen der Kunden täglich stark ändern.

5. Segmentberichterstattung

Zusammensetzung der Umsatzerlöse pro Segment

	31. März 2011 Mio. €	Quartal zum 31. März 2010 Mio. €
Externe Umsatzerlöse		
Xetra	73,0	65,0
Eurex	230,0	213,8
Clearstream	198,1	187,9
Market Data & Analytics	57,5	52,5
Summe externe Umsatzerlöse	558,6	519,2
Interne Umsatzerlöse		
Clearstream	1,8	2,2
Market Data & Analytics	8,6	8,2
Summe interne Umsatzerlöse	10,4	10,4

Nettozinsenerträge aus dem Bankgeschäft

	31. März 2011 Mio. €	Quartal zum 31. März 2010 Mio. €
Bruttozinsenerträge	33,9	27,8
Zinsaufwendungen	- 17,8	- 16,8
Summe	16,1	11,0

Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)

	Quartal zum	
	31. März 2011	31. März 2010
	Mio. €	Mio. €
Xetra	38,4	26,2
Eurex	139,7	118,8
Clearstream	100,6	70,6
Market Data & Analytics	37,6	30,0
Summe	316,3	245,6

Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	Quartal zum	
	31. März 2011	31. März 2010
	Mio. €	Mio. €
Xetra	1,5	3,2
Eurex	9,1	25,8
Clearstream	8,5	6,8
Market Data & Analytics	0,8	2,2
Summe	19,9	38,0

6. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Deutsche Börse AG und NYSE Euronext haben am 15. Februar 2011 eine Vereinbarung über einen Unternehmenszusammenschluss unterzeichnet. Im Rahmen der Transaktion werden NYSE Euronext und Deutsche Börse AG unter dem Dach der neu gegründeten niederländischen Alpha Beta Netherlands Holding N.V. („die Holding“) zusammengeführt, die an den Börsen in Frankfurt, New York und Paris gelistet sein soll. Auf Seiten von NYSE Euronext erfolgt dies über eine Fusion von NYSE Euronext mit einer US-Tochter der neuen Holding. Jede NYSE Euronext-Aktie wird in 0,47 Aktien der neuen Holding getauscht werden. Auf Seiten der Deutsche Börse AG wird die neue Holding den Aktionären der Deutsche Börse AG ein öffentliches Übernahmeangebot für den Umtausch von deren Aktien in eine gleiche Anzahl neu auszugebender Aktien der Holding unterbreiten. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Mehrheit der Aktionäre der NYSE Euronext sowie einer Annahmquote von 75 Prozent des Übernahmeangebots durch die Aktionäre der Deutsche Börse AG. Außerdem müssen die zuständigen Wettbewerbs- und Finanzbehörden, Börsenaufsichten und weitere Regulatoren in den USA und Europa zustimmen sowie weitere marktübliche Bedingungen eingehalten werden.

Die Vereinbarung über den Unternehmenszusammenschluss sieht vor, dass die Deutsche Börse AG unter bestimmten Bedingungen einen Betrag in Höhe von 250,0 Mio. € an die NYSE Euronext zahlen muss. Die Verpflichtung zur Leistung einer solchen Zahlung setzt voraus, dass ein Angebot oder eine Interessenbekundung für den Erwerb von Anteilen oder Vermögensgegenständen der Deutsche Börse AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften in einer bestimmten Größenordnung durch eine dritte Partei öffentlich angekündigt oder anderweitig bekannt gegeben wurde („alternatives Angebot“) und

(1) der Vertrag über den Unternehmenszusammenschluss mit der NYSE Euronext daraufhin von der NYSE Euronext gekündigt wird, weil Vorstand oder Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG aufgrund des alternativen Angebots von ihrer Empfehlung an die Deutsche Börse-Aktionäre zur Annahme des Tauschangebots des Bieters abgerückt sind, oder

(2) Vorstand oder Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG aufgrund des alternativen Angebots von ihrer Empfehlung an die Deutsche Börse-Aktionäre zur Annahme des Tauschangebots des Bieters abgerückt sind, die Mindestannahmequote für das Tauschangebot in Höhe von 75 Prozent nicht erreicht wurde und der Vertrag über den Unternehmenszusammenschluss mit der NYSE Euronext daraufhin von einer der beiden Parteien gekündigt wird, oder

(3) die Deutsche Börse AG oder die NYSE Euronext den Vertrag über den Unternehmenszusammenschluss kündigen, da die Mindestannahmequote für das Tauschangebot in Höhe von 75 Prozent nicht erreicht wurde, ohne dass Vorstand oder Aufsichtsrat der Deutsche Börse AG die Empfehlung an die Deutsche Börse-Aktionäre zur Annahme des Tauschangebots des Bieters geändert hätten, die Deutsche Börse aber innerhalb von neun Monaten nach der Kündigung eine anderweitige Transaktion mit einer dritten Partei in einer definierten Größenordnung eingeht.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Unternehmenszusammenschluss mit der NYSE Euronext ist die Deutsche Börse AG zudem weitere Eventualverpflichtungen eingegangen, die bei einem Abschluss der Transaktion zu Zahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt rund 41 Mio. € führen können.

Rechtsstreitigkeiten mit Bezug auf den Zusammenschluss

Nach der Bekanntgabe des Zusammenschlusses am 15. Februar 2011 wurden beim Delaware Court of Chancery (Gericht Delaware), beim Supreme Court des Staates New York, Country of New York (Gericht New York) und beim U.S. District Court for the Southern District of New York („SDNY“) mehrere Klageschriften eingereicht, in denen der geplante Zusammenschluss angefochten wird. Vier der Klagen wurden beim Gericht Delaware eingereicht und unter dem Rubrum „In re NYSE Euronext Shareholder Litigation, Consol“ C.A. No. 6220-VCS zusammengefasst. Beim Gericht New York wurden fünf Klagen eingereicht und werden derzeit unter einer einzigen Hauptakte, NYSE Euronext Shareholders Litigation Master File, Index No. 773,000/11, koordiniert. Beim SDNY ist eine Klage, „Jones vs. Niederauer; et al.“ C.N. 11-CV-01502 anhängig.

In allen Klageschriften werden im Wesentlichen die gleichen Ansprüche geltend gemacht. Bei allen handelt es sich um vorgebliche Sammelklagen im Namen aller öffentlichen Aktionäre der NYSE Euronext und vielfach sind als Beklagte die NYSE Euronext, ihre Directors, die Pomme Merger Corporation und die Holding benannt (wobei einige Beklagte nicht in allen Klagen benannt sind). Die Deutsche Börse AG wird in acht Fällen als Beklagte benannt. Den einzelnen Beklagten wird im Allgemeinen eine Verletzung ihrer treuhänderischen Pflichten bei der Beratung und Genehmigung des vorgeschlagenen Zusammenschlusses und den beklagten Unternehmen eine Beihilfe und Begünstigung („aiding and abetting“) dieser vorgeblichen Verletzung vorgeworfen. Die Klagen lauten u.a. auf Unterlassung, einstweilige Verfügung gegen den Vollzug des Zusammenschlusses, nicht konkretisierte Schadenersatzzahlungen und Erstattung von Auslagen und Anwaltskosten des Klägers.

Der Ausgang dieser Verfahren kann nicht mit Bestimmtheit vorhergesagt werden. Ein ungünstiges Urteil auf Schadenersatz in Geld könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Holding nach dem Vollzug des Zusammenschlusses haben. Eine einstweilige Verfügung könnte den Vollzug des Zusammenschlusses verzögern oder gefährden und ein ungünstiges Urteil, mit dem einem dauerhaften Unterlassungsanspruch stattgegeben wird, könnte den Vollzug des Zusammenschlusses auf unbestimmte Zeit verhindern. Die Beklagten sind der Auffassung, dass die gegen sie im Rahmen dieser Klagen geltend gemachten Ansprüche unbegründet sind, und beabsichtigen, sich mit Nachdruck gegen diese Ansprüche zu verteidigen.

7. Ergebnis je Aktie

In Übereinstimmung mit IAS 33 wird das Ergebnis je Aktie ermittelt, indem der Periodenüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist (Konzern-Periodenüberschuss), durch die gewichtete Durchschnittszahl der ausgegebenen Aktien dividiert wird.

Zur Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie werden der durchschnittlichen Aktienanzahl die potenziell verwässernden Stammaktien zugerechnet, die im Rahmen des Aktientantiemeprogramms (ATP) bzw. des ISE Group Share Plan erworben werden können. Hierbei werden zur Berechnung der Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien die Ausübungspreise um den beizulegenden Zeitwert der Dienstleistungen, die noch zu erbringen sind, korrigiert.

Die Ermittlung der Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien für das Jahr 2010 wurde entsprechend angepasst: Im Gegensatz zum ersten Quartal 2010 wurden die Aktien aus Tranche 2008 des Aktientantiemeprogramms sowie die Aktien aus Tranche 2008 des Aktientantiemeprogramms der ISE im ersten Quartal 2011 nicht mehr als potenziell verwässernd eingestuft, da die Gesellschaft für diese Tranchen die Erfüllung in bar beschlossen hat. Für die ATP-Aktien für Vorstandsmitglieder aus der Tranche 2010 sowie aus allen zukünftig folgenden Tranchen sieht die vertragliche Vereinbarung zwingend eine Erfüllung in bar vor. Daher werden die ATP-Aktien für Vorstandsmitglieder nicht in die Anzahl der potenziell verwässernden Aktien einbezogen. Für die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird – unabhängig von der tatsächlichen Bilanzierung nach IFRS 2 – angenommen, dass alle ATP-Tranchen, für die keine Erfüllung durch Barausgleich beschlossen wurde, durch Eigenkapitalinstrumente erfüllt werden. Die Ermittlung der Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien für das erste Quartal 2010 wurde rückwirkend entsprechend angepasst.

Zum 31. März 2011 gab es folgende Bezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns je Aktie hätten führen können:

Ermittlung der Anzahl potenziell verwässernder Stammaktien

Tranche	Ausübungspreis €	Angepasster Ausübungspreis nach IAS 33 €	Durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Bezugsrechte	Durchschnitts- kurs für die Periode ¹⁾ €	Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien 31. März 2010
			31. März 2011		
2009 ²⁾	0	14,05	73.731	56,43	55.373
2010 ³⁾	0	32,34	127.954	56,43	54.623
2011 ³⁾	0	44,32	66.944	56,43	14.366

1) Volumengewichteter Durchschnittskurs der Aktie Deutsche Börse auf Xetra in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 2011

2) Hierbei handelt es sich um Bezugsrechte auf GSP-Aktien des ISE Group Share Plan. Die Bezugsrechte auf ATP-Aktien der Tranche 2009 (175.276 Stück) sind zum 31. März 2011 nicht verwässernd.

3) Hierbei handelt es sich um Bezugsrechte auf Aktien im Rahmen der Aktientantiemeprogramme für leitende Angestellte.

Da der volumengewichtete durchschnittliche Aktienkurs über den angepassten Ausübungspreisen der Tranchen 2009 bis 2011 lag, gelten diese Bezugsrechte im Sinne von IAS 33 als verwässernd.

Ermittlung des verwässerten und unverwässerten Ergebnisses je Aktie

	Quartal zum	
	31. März 2011	31. März 2010 ¹⁾
Zahl der Aktien, die sich am Anfang der Periode im Umlauf befanden	185.942.801	185.922.690
Zahl der Aktien, die sich zum 31. März im Umlauf befanden	186.043.003	185.943.021
Gewichteter Durchschnitt der Aktien im Umlauf	186.008.489	185.922.916
Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien	124.362	229.528
Gewichteter Durchschnitt der Aktien für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	186.132.851	186.152.444
Konzern-Periodenüberschuss (Mio. €)	212,8	156,9
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) (€)	1,14	0,84

1) Um die Vergleichbarkeit mit den Angaben für die Berichtsperiode zu erhöhen, wurde die Zahl der potenziell verwässernden Stammaktien entsprechend bereinigt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie hat sich für das erste Quartal 2010 nicht verändert.

8. Wesentliche Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen

Wesentliche Beziehungen zu assoziierten Unternehmen

	Betrag der Geschäftsvorfälle		Ausstehende Salden	
	Quartal zum		Quartal zum	
	31. März 2011 Mio. €	31. März 2010 Mio. €	31. März 2011 Mio. €	31. März 2010 Mio. €
Darlehen von der Scoach Holding S.A. an die Deutsche Börse AG im Rahmen des Cash-Poolings	0	0	-3,4	-9,4
Dienstleistungen der Deutsche Börse AG für die Scoach Europa AG	1,3	1,6	2,7	3,5
Darlehen der Deutsche Börse AG an die Indexium AG	0	0	1,0	0
Betrieb der Handels- und Clearingsoftware durch die Deutsche Börse AG (zum 31. März 2010 Deutsche Börse Systems AG) für die European Energy Exchange AG und verbundene Unternehmen	2,2	2,4	2,2	1,3
IT-Dienstleistungen und Infrastruktur durch die International Securities Exchange, LLC für die Direct Edge Holdings, LLC	0	0,7	0,3	1,7
Entwicklung und Betrieb des Systems Link Up Converter durch die Clearstream Services S.A. für die Link Up Capital Markets, S.L.	0,5	0,5	0,4	1,0
Geldmarktgeschäfte der European Commodity Clearing AG mit der Clearstream Banking S.A. und hierfür gezahlte Zinsen ¹⁾	0	-0,1	0	-199,6
Sonstige Beziehungen zu assoziierten Unternehmen	-	-	-0,6	0
Summe			2,6	-201,5

1) Die European Commodity Clearing AG ist eine Tochtergesellschaft der European Energy Exchange AG, die als assoziiert eingestuft ist.

Wesentliche Beziehungen zu sonstigen nahe stehenden Unternehmen

	Betrag der Geschäftsvorfälle		Ausstehende Salden	
	Quartal zum		Quartal zum	
	31. März 2011	31. März 2010 Mio. €	31. März 2011	31. März 2010 Mio. €
Büro- und administrative Dienstleistungen der Eurex Zürich AG für die SIX Swiss Exchange AG	7,0	7,0	4,7	4,4
Im Rahmen der Akquisition bereitgestelltes Darlehen der SIX Group AG für die STOXX Ltd. und hierfür angefallene Zinsen	-0,1	-0,1	-11,2	-15,3
Büro- und administrative Dienstleistungen von der SIX Group AG für die STOXX Ltd.	-1,2	-0,7	-1,2	-0,7
Büro- und administrative Dienstleistungen der SIX Swiss Exchange AG für die Eurex Zürich AG	-2,0	-1,8	-1,0	-0,8
Betrieb und Entwicklung von Eurex-Software durch die Deutsche Börse AG (zum 31. März 2010 Deutsche Börse Systems AG) für die SIX Swiss Exchange AG	4,1	4,4	2,9	2,5
Büro- und administrative Dienstleistungen der SIX Swiss Exchange AG für die Eurex Frankfurt AG	-1,0	-0,9	-0,3	0
Erlöserweiterleitung der Eurex-Entgelte von der Eurex Zürich AG an die SIX Swiss Exchange AG	k.A.	k.A.	-16,8	-14,9
Betrieb und Entwicklung von Xontro durch die Deutsche Börse AG (zum 31. März 2010 Deutsche Börse Systems AG) für die BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH	3,9	4,4	1,6	1,7
Betrieb des Parketthandelssystems durch die BrainTrade Gesellschaft für Börsensysteme mbH für die Deutsche Börse AG	1,6	-2,1	-0,9	-0,9
Sonstige Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	0,1	0,1
Summe			-22,1	-23,9

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der Gruppe Deutsche Börse direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Die Gruppe Deutsche Börse zählt die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen.

Im Rahmen der geplanten Transaktion der Gruppe Deutsche Börse mit der NYSE Euronext hat die Deutsche Börse AG mit der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Mayer Brown LLP, Washington, sowie J.P. Morgan Securities Inc., New York, Verträge über den Bezug von Beratungsdienstleistungen abgeschlossen. In der Berichtsperiode waren drei Mitglieder des Aufsichtsrats der Deutschen Börse AG gleichzeitig in Schlüsselpositionen dieser Gesellschaften tätig. Im ersten Quartal 2011 hat die Gruppe Deutsche Börse in Zusammenhang mit dieser Transaktion insgesamt 0,2 Mio. € für Beratungsleistungen an die Deutsche Bank AG gezahlt.

9. Mitarbeiter

Mitarbeiter

	31. März 2011	Quartal zum 31. März 2010
Im Periodendurchschnitt beschäftigt	3.481	3.589
Am Bilanzstichtag beschäftigt	3.507	3.588

Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Mitarbeiterkapazität im Quartalsdurchschnitt 3.234,5 (Q1/2010: 3.377).


Frankfurt am Main, den 28. April 2011

Deutsche Börse AG

Der Vorstand



Reto Francioni



Andreas Preuß



Frank Gerstenschläger



Michael Kuhn



Gregor Pottmeyer



Jeffrey Tessler

Kontakt

Investor Relations

Telefon +49-(0) 69-2 11-1 16 70

Fax +49-(0) 69-2 11-1 46 08

E-Mail ir@deutsche-boerse.com

www.deutsche-boerse.com/ir

Publikationsservice

Den Geschäftsbericht 2010 erhalten Sie über den Publikationsservice der Gruppe Deutsche Börse:

Telefon +49-(0) 69-2 11-1 15 10

Fax +49-(0) 69-2 11-1 15 11

Downloads unter www.deutsche-boerse.com

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

Verzeichnis der eingetragenen Marken

AlphaFlash[®], DAX[®], Eurex[®], Eurex Bonds[®], GC Pooling[®], TRICE[®], Xetra[®], Xetra-Gold[®] und XTF[®] sind eingetragene Marken der Deutsche Börse AG.

EURO STOXX 50[®] und STOXX[®] sind eingetragene Marken der STOXX Ltd.

CFF[®] und Vestima[®] sind eingetragene Marken der Clearstream International S.A.

Rechtliche Hinweise

Zusätzliche Informationen und wo diese zu finden sind

Im Zusammenhang mit der angestrebten Transaktion zum Unternehmenszusammenschluss hat die Alpha Beta Netherlands Holding N.V. („die Holding“) ein Registration Statement (Form F-4) bei der U.S. Securities and Exchange Commission („SEC“) eingereicht, das (1) ein so genanntes Proxy Statement der NYSE Euronext, das zugleich einen Prospekt für die Holding darstellt, und (2) einen Angebotsprospekt der Holding, der zugleich im Zusammenhang mit dem Angebot der Holding zum Erwerb der Aktien von US-Aktionären der Deutsche Börse AG verwendet wird, umfasst. Die Holding hat den Prospekt den Aktionären der Deutsche Börse AG in den USA im Zusammenhang mit dem Angebot zum Erwerb aller im Umlauf befindlichen Aktien der Deutsche Börse AG übermittelt und hat eine Angebotsunterlage bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) eingereicht, die mit Beginn der Angebotsfrist veröffentlicht worden ist.

Investoren und Inhaber von Wertpapieren werden gebeten, das Proxy Statement/den Prospekt und die Angebotsunterlage bezüglich der angestrebten Transaktion zu lesen, weil hierin wichtige Informationen enthalten sind.

Ein kostenloses Exemplar des Proxy Statement/des Prospekts sowie weitere Dokumente, die von NYSE Euronext und Deutsche Börse AG bei der SEC eingereicht wurden, erhalten Sie auf der Website der SEC unter www.sec.gov. Das Proxy Statement/der Prospekt sowie die weiteren Dokumente können ferner auf der Website der NYSE Euronext unter www.nyse.com und auf der Website der Deutsche Börse AG unter www.deutsche-boerse.com kostenfrei abgerufen werden. Die Angebotsunterlage ist auf der Website der Holding, www.global-exchange-operator.com, verfügbar.

Dieses Dokument stellt weder ein Angebot zum Kauf noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Verkauf von Aktien der Holding, der Deutsche Börse AG oder der NYSE Euronext dar. Die endgültigen Bedingungen und weitere das Übernahmeangebot betreffende Bestimmungen werden in der Angebotsunterlage und in den bei der SEC eingereichten oder noch einzureichenden Dokumenten mitgeteilt. Die Holding behält sich das Recht vor, in diesen endgültigen Bedingungen des Übernahmeangebots von hier beschriebenen grundsätzlichen Informationen abzuweichen. Investoren und Inhaber von NYSE Euronext-Aktien und Aktien der Deutsche Börse AG werden gebeten, die Angebotsunterlage und alle hiermit in Zusammenhang stehenden Dokumente zu lesen, sobald diese veröffentlicht sind, da hierin wichtige Informationen enthalten sind.

Wertpapiere werden ausschließlich mittels eines Prospekts angeboten, der den Anforderungen von Artikel 10 des U.S. Securities Act von 1933 in seiner geltenden Fassung sowie anwendbaren europäischen Vorschriften genügt – vorbehaltlich bestimmter Ausnahmen und der gegebenenfalls von den jeweiligen Aufsichtsbehörden zu erteilenden Ausnahmegenehmigungen oder der Feststellung bestimmter Tatsachen, auch nicht durch die Nutzung des Postwegs oder durch andere Mittel oder Instrumente des inländischen oder internationalen Geschäftsverkehrs (u. a. Übertragung per Fax, Telefon oder Internet) oder durch Einrichtungen einer ausländischen Wertpapierbörse, weder unmittelbar noch mittelbar in einer anderen Rechtsordnung unterbreitet werden, in der dies einen Verstoß gegen nationales Recht darstellen würde.

Diese Bekanntmachung und hiermit zusammenhängende Unterlagen stellen in Frankreich kein Angebot zum Erwerb von Stammaktien an der Holding dar. Die maßgeblichen endgültigen Bedingungen der angestrebten Transaktion zum Zusammenschluss von Unternehmen werden in den Informationsdokumenten veröffentlicht, die Gegenstand der Prüfung durch die zuständigen europäischen Börsenaufsichtsbehörden sind.

Beteiligte bei der Einwerbung von Stimmrechten

NYSE Euronext, die Deutsche Börse AG und die Holding, die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, übrige Mitglieder der Geschäftsleitung sowie Arbeitnehmer dieser Gesellschaften können als Beteiligte bei der Einwerbung von Stimmrechtsvollmachten von Aktionären von NYSE Euronext bezüglich der angestrebten Transaktion zum Unternehmenszusammenschluss angesehen werden.

Zusätzliche Informationen über die Interessen derart Beteiligter sind im Proxy Statement/Prospekt, der Angebotsunterlage und in den weiteren Dokumenten, die bei der SEC eingereicht wurden, enthalten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieses Dokument enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen über NYSE Euronext, die Deutsche Börse AG, die Holding, die erweiterte Gruppe und andere Personen, die Ausführungen über die angestrebte Transaktion zum Unternehmenszusammenschluss, die Wahrscheinlichkeit, dass diese Transaktion zum Abschluss gebracht werden kann, die Auswirkungen der Transaktion auf die Geschäfte von NYSE Euronext oder Deutsche Börse AG, oder andere Ausführungen, die sich nicht auf historische Fakten beziehen, enthalten können. Solche zukunftsbezogenen Aussagen unterliegen stets Risiken und Ungewissheiten, da sie sich auf in der Zukunft liegende Ereignisse beziehen bzw. von Umständen abhängen, deren Eintritt ungewiss ist. Zukunftsbezogene Aussagen stellen keine Zusicherung einer künftigen Wertentwicklung, der tatsächlichen Unternehmensergebnisse, Finanzlage oder Liquiditätslage dar, und die Entwicklung des Industriezweigs, in dem Deutsche Börse AG und NYSE Euronext tätig sind, kann wesentlich von der Darstellung oder der Andeutung in der zukunftsbezogenen Aussage in diesem Dokument abweichen. Die in die Zukunft gerichteten Aussagen treffen eine Aussage allein zum Zeitpunkt ihrer Abgabe. Vorbehaltlich zwingender gesetzlicher Regelungen werden NYSE Euronext, die Deutsche Börse AG und die Holding zukunftsbezogene Aussagen – sei es aufgrund von neuen Informationen, künftigen Ereignissen oder aus anderem Grund – weder aktualisieren noch öffentlich korrigieren.

Herausgeber

Deutsche Börse AG
60485 Frankfurt am Main
www.deutsche-boerse.com

April 2011

Bestellnummer 1005-4085